

GEMEINWOHL-BERICHT 2014/2015



BürgerEnergieGenossenschaft eG
klimafreundlich | regional | rentabel

DIE BÜRGER-ENERGIE-GENOSSENSCHAFT UND DIE GEMEINWOHL-ÖKONOMIE

Auch in den Jahren 2014/2015 haben wir wieder neue Solarstromanlagen in Betrieb genommen, Solarstrom erzeugt und unseren Beitrag zum Klimaschutz geleistet. Konsequenter wäre es, für mehr erneuerbar erzeugten Strom die konventionelle Stromerzeugung entsprechend zu verringern. Dazu fehlten auch in 2014/15 die gesetzlichen Rahmenbedingungen. So leisten wir uns – unverantwortlicherweise! - zwei nicht kompatible Stromerzeugungssysteme: dezentral/erneuerbar und zentral/konventionell (fossil bzw. atomar).

Unser Antrieb ist es, uns selbst und die ganze Erde vor den Folgen der Um-/Mitweltschäden durch die konventionelle Energiegewinnung zu bewahren. Ergänzend sei hier angemerkt, dass die BürgerEnergieGenossenschaft eG (BEG) insgesamt Themen und Fragestellungen stets integriert betrachtet und sich auch als aktiver Teil der nur gesamtgesellschaftlich und generationenübergreifend zu bewältigenden Energiewende sieht. So betrachtet sich die BEG als Teil ihrer Mitwelt und zieht daher den Begriff Mitwelt der Umwelt (die uns „nur“ umgibt), vor.

Dieses Engagement verstehen wir auch nicht losgelöst von anderen gesellschaftlichen Fragen. Wir wünschen uns, ganz allgemein zum Gemeinwohl beizutragen - in jeglicher Hinsicht. Wie es darum bestellt ist, darüber kann eine Gemeinwohl-Bilanz, wie sie hier vorliegt, Auskunft geben. Deshalb hat die BEG beschlossen, neben steuer- und handelsrechtlichen Jahresabschlüssen auch eine Gemeinwohl-Bilanz zu erstellen – und dies erstmals für das Jahr 2012 umgesetzt. Die Gemeinwohl-Bilanz ist zentrales Element einer großen gemeinschaftlichen Bewegung, der Gemeinwohl-Ökonomie als ein Beispiel des ethischen Wirtschaftens - an dem sich die BEG als Pionierunternehmen für deutschlandweit knapp 1.000 BürgerEnergieGenossenschaften beteiligt.

Was ist die Gemeinwohl-Ökonomie?

Gemeinwohl-Ökonomie bezeichnet ein alternatives Wirtschaftssystem, das auf Gemeinwohlfördernden Werten aufgebaut ist. Gemeinwohl-Ökonomie ist ein Veränderungshebel auf wirtschaftlicher, politischer und gesellschaftlicher Ebene – eine Brücke von Altem zu Neuem.

Auf wirtschaftlicher Ebene ist sie eine (er)lebbare, konkret umsetzbare Alternative für Unternehmen verschiedener Größen und Rechtsformen bis hin zu Universitäten, Kommunen und engagierten Einzelpersonen. Der Zweck des Wirtschaftens und die Bewertung von Unternehmenserfolg - sowie nachhaltige Lebensstile - werden anhand Gemeinwohlorientierter Werte definiert.

Auf politischer Ebene will die Bewegung für eine Gemeinwohl-Ökonomie auch eine Änderung der rechtlichen Rahmenbedingungen bewirken. Ziel des Engagements ist ein gutes Leben für alle Lebewesen und ein gesunder Planet Erde, unterstützt durch ein Gemeinwohl-orientiertes Wirtschaftssystem. Menschenwürde, globale Fairness und Solidarität, ökologische Nachhaltigkeit, soziale Gerechtigkeit und demokratische Mitbestimmung sind dabei wesentliche Elemente. Dies wirksam umzusetzen - dafür brauchen wir mutige gemeinwohlorientierte Politiker*innen!

Auf gesellschaftlicher Ebene ist die Bewegung für die Gemeinwohl-Ökonomie eine Initiative der Bewusstseinsbildung für Systemwandel, die auf dem gemeinsamen, wertschätzenden Tun möglichst vieler Menschen beruht. Die Bewegung gibt Hoffnung und Mut.

Sie sucht die Vernetzung und Befruchtung mit anderen alternativen Initiativen, die auch „Taten statt warten“ wollen.

Die Bewegung der Gemeinwohl-Ökonomie versteht sich als ergebnisoffener, partizipativer und lokal wachsender Prozess mit globaler Ausstrahlung. Zahlreiche Unternehmen, Städte, Gemeinden, Universitäten und Vereine in vielen Ländern auf vier verschiedenen Kontinenten unterstützen die Initiative der Gemeinwohl-Ökonomie bereits.

Das Herzstück der Idee ist die Gemeinwohl-Bilanz. Mit dem Gemeinwohl-Bericht nebst Bilanz kann das Modell heute schon getestet werden. Unternehmen, welche die Gemeinwohl-Bilanz erstellen, sind sogenannte Pionierunternehmen. Derzeit entscheiden sich Unternehmen und Vereine freiwillig, eine solche Bilanz zu erstellen. Eine Forderung der Gemeinwohl-Bewegung ist, dass die Zahl derer noch größer und dieses Instrument gesetzlich verbindlich wird und jedes Unternehmen eine solche Bilanz verpflichtend erstellt.

EU-Richtlinie für ethisches Wirtschaften – bereits ab 01.01.2017

Definitiv in die richtige Richtung weist eine EU-Richtlinie, nach der ab dem 01.01.2017 Unternehmen mit mehr als 500 Mitarbeiter*innen zukünftig verpflichtet sind, neben der Finanzbilanz auch eine ethische Bilanz – z.B. eine Gemeinwohl-Bilanz - zu erstellen.

Bereits im September 2015 bekam auch die GWÖ-Bewegung eine erste Gelegenheit, die Gemeinwohl-Ökonomie dem EWSA (Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss) als eine mögliche Form der ethischen Berichterstattung vorzustellen. 86% der EWSA-Ausschuss-Mitglieder stimmten dafür, die GWÖ näher kennenzulernen. Ein entsprechender Workshop fand am 10.12.2015 in Brüssel statt.

Zum Jahreswechsel 2016/2017 ist die Diskussion in Brüssel wieder aufgeflammt. Diskutiert wird eine Abschwächung der Richtlinie – z. B. ob die nicht finanzielle Berichterstattung ggf. doch nur von Kapitalgesellschaften gefordert werden sollte.

Website: www.gemeinwohl-oekonomie.org

Weitere Informationen: Christian Felber (2012): Die Gemeinwohl-Ökonomie

Quelle Text über Gemeinwohl-Ökonomie: www.goettindesgluecks.com/gemeinwohl-oekonomie

DRITTER GEMEINWOHL-BERICHT DER BEG FÜR DIE GESCHÄFTSJAHRE 2014/2015

ALLGEMEINE INFOS ZUM UNTERNEHMEN

Firmenname: BürgerEnergieGenossenschaft eG (kurz: BEG)

Branche: Energie

	31.12.2015	31.12.2014
Anzahl der Mitarbeiter*innen ¹	22 ehrenamtl. Mitarbeiter*innen	20 ehrenamtl. Mitarbeiter*innen
Anzahl Mitglieder	242	221
Einlagensumme	840.000 €	699.000 €
Bilanzsumme	2.626.291,15 €	2.326.235,57 €
Gewinn	29.670,44 €	21.616,66 €

Die BEG hat keine Tochtergesellschaften.

Von den 242 Mitgliedern sind 233 natürliche und 9 juristische Personen. Bei diesen handelt es sich um 6 eingetragene gemeinwohlorientierte Vereine sowie 3 Geschäftspartner.

Der Sitz der Gesellschaft befindet sich derzeit in den Privaträumen des 1. Vorsitzenden Rolf Weber in 58300 Wetter, Gustav-Vorsteher-Str. 20. Weitere Informationen finden sich unter www.beg-58.de.

Berichtszeitraum: 01.01.2014 bis 31.12.2015

Berichtsgrundlage: GWÖ-Matrix 4.1, Leitfaden und Handbuch

Falls im weiteren Berichtsverlauf nicht explizit angegeben, werden die Zahlen wie folgt dargestellt

- für 2015 ohne Klammern
- und die Zahlen für 2014 direkt nachfolgend in Klammern.

Wo keine gesonderten Zahlen angegeben sind, sind die Werte für 2014 und 2015 identisch.

¹ Die BürgerEnergieGenossenschaft fühlt sich dem gesellschaftlichen Ziel der Gleichstellung aller Geschlechter verpflichtet und wählt deswegen bewusst eine Schreibweise, die – wo möglich – alle Geschlechter einbezieht. Die hier gewählte Form mit dem Sternchen hat den Hintergrund, dass das Sternchen als Platzhalter fungiert, der bei Wörtern eingefügt wird, welche ungewollte (Falsch-)Informationen über das soziale Geschlecht enthalten können. Der Gender Gap soll ein Mittel der sprachlichen Darstellung aller sozialen Geschlechter und Geschlechtsidentitäten, auch jener abseits der gesellschaftlich hegemonialen Zweigeschlechtlichkeit sein. (Auszüge wikipedia.org)

TÄTIGKEITSBEREICH

Präambel (Auszug aus der Satzung)

Die BürgerEnergieGenossenschaft eG hat das Ziel, sich aktiv für eine nachhaltige und dezentrale Energieversorgung einzusetzen: (Anm.: klimafreundlich, regional, rentabel).

Durch die Gewinnung erneuerbarer Energien und die demokratischen Strukturen einer Genossenschaft soll eine um-/mitweltfreundliche, sozial gerechte und zugleich auch wirtschaftliche Energieversorgung gefördert werden.

Hierzu bietet die BürgerEnergieGenossenschaft eG vielfältige Möglichkeiten zur Mitwirkung und Teilhabe.

Gegenstand des Unternehmens ist:

a) die Errichtung und Unterhaltung von Anlagen zur Erzeugung erneuerbarer Energien, insbesondere Photovoltaikanlagen,

b) der Absatz der gewonnenen Energie in Form von Strom und Wärme, auch im Rahmen von Energiecontracting,

c) die Unterstützung und Beratung in Fragen der Gewinnung von erneuerbarer Energie und der Energieeffizienz, einschließlich

der Information von Mitgliedern und Dritten, sowie entsprechende Öffentlichkeitsarbeit,

d) der Kauf von Anlagen zur Erzeugung von Erneuerbaren Energien,

e) Gewinnung, Verkauf, Bezug und Verteilung von allen Arten erneuerbarer Energien

Aktuell werden 100% des Umsatzes der BürgerEnergieGenossenschaft durch den Verkauf von Strom aus eigenen Solarstromanlagen erzielt.

Die BEG ist Mitglied des Rheinisch-Westfälischen Genossenschaftsverbandes (RWGV) und wird von diesem jährlich geprüft.

DAS EHRENAMTLICH GEFÜHRTE UNTERNEHMEN LEBT GEMEINWOHL

Die Genossenschaft ist aus ehrenamtlichen Klimaschutz-Aktiven in der Region Hagen und Ennepe-Ruhr-Kreis im Februar 2010 gegründet worden. Ziel dabei war und ist es, einen Beitrag zur Umstellung der Region auf 100% Erneuerbare Energien zu leisten. Inzwischen wird die BEG von fünfzehn am Klimaschutz interessierten Vereinen aus der Region mit der Vermittlung neuer Mitglieder und potentieller neuer Geschäftspartner zur Anmietung von Dächern für die Installation von Solarstromanlagen unterstützt.

In Ihrem wirtschaftlichen Handeln orientiert sich die BEG an den Prioritäten:

- klimafreundlich: Um-/Mitwelt- und Klimaschutz
- regional: Aufträge möglichst nachhaltig in der Region vergeben
- rentabel: Jede Investition soll eine auskömmliche Rendite erwirtschaften. Dabei wird für die Mitglieder über eine Laufzeit von 20 Jahren mindestens eine jährliche Durchschnittsrendite mit einer „3“ vor dem Komma angestrebt.

Die Einschätzung der Aktiven zur derzeitigen Lage unserer Gesellschaft ist, dass die Aktivitäten allein für den Klimaschutz nicht ausreichen, um die Fortbestand und Entwicklung unserer Gesellschaft langfristig zu sichern.

Auf der Suche nach weiteren alternativen Handlungsfeldern, mit denen die notwendige Veränderung bis hin zur Transformation angestoßen werden kann, sind wir auf die Gemeinwohl-Bilanz aufmerksam geworden. Auf einer Strategiesitzung der BEG im August 2012, zu der alle Mitglieder der Genossenschaft eingeladen waren, wurde beschlossen, einen ersten Gemeinwohl-Bericht nebst Bilanz zu erstellen.

Bis Ende 2015 (2014) wurden 55 (48) Solarstromanlagen gebaut. Im Berichtszeitraum vom 01.01.2014 bis 31.12.2015 hat die BEG 9 weitere Solarstromanlagen mit einer Kapazität von 427 kWp neu installiert. Insgesamt wurden mit den 55 (48) Solarstromanlagen 1.372.082 (1.107.314) kWh Solarstrom in das öffentliche Stromnetz eingespeist. Bei der Verbrennung von Braunkohle werden 1,11 Kg CO₂ je kWh Strom freigesetzt (Quelle: KfW). Auf dieser Berechnungsbasis sind ca. 1.523 t (1.229) t CO₂ durch die BEG-Solarstromanlagen eingespart worden. Es bestehen Dachnutzungsverträge mit dem Ennepe-Ruhr-Kreis, fünf Städten, vier Wohnungsunternehmen und einem eingetragenen Verein.

Insgesamt hat die BEG ca. 2,8 (2,5) Mio. Euro investiert. Sie legt dabei Wert auf regionale Wirtschaftskreisläufe und Nachhaltigkeit. Sie hat für die Investitionen bei acht Geldinstituten und ihrer Hausbank (GLS Bank) – allesamt aus der Region - Darlehen i.H. von ca. 2,2 (1,9) Mio. Euro aufgenommen.

Ansprechpartner für die GWÖ sind die BEG-Gemeinwohl-Beirats-Mitglieder

- Fabian Hanneforth, Hamburg Fabian.Hanneforth@beg-58.de, Tel. 01577 1567 309
- Beate Petersen, Wuppertal, beate.petersen@beg-58.de, Tel.: 0179 420 76 96
- Rolf Weber, Wetter/Ruhr, rolf.weber@beg-58.de, Tel.: 02335 52 79

Zunächst engagierte sich die BEG im Energiefeld bzw. in der Regionalgruppe Düsseldorf. Dort stellte sie – gemeinsam mit anderen Unternehmen aus der Region - bei der internationalen Pressekonferenz im Frühjahr 2014 auf dem Bioland-Lammertzhof in Kaarst ihre erste – für 2012 erstellte – Gemeinwohl-Bilanz vor.

Ende 2014 unternahm die BEG - unterstützt durch das Energiefeld Düsseldorf - erste Aktivitäten zur Gründung eines weiteren regionalen Energiefeldes. Dies hat im I. Halbjahr 2015 zur Gründung der Regionalgruppe „Ennepe, Ruhr & Wupper“ geführt.

Zeitgleich gründete sich das GWÖ-Energiefeld/die Regionalgruppe Niederrhein, so dass neben den Energiefeldern Bergisches Land (ländlicher Bereich) und Köln bereits fünf regionale – benachbarte – NRW-Energiefelder in NRW wirken.

AUFBAU UND SYSTEMATIK DIESES BERICHTS

Im Wirtschaftsleben zählen bisher allein die Zahlen der finanziellen Berichterstattung.

Der nicht monetäre Beitrag eines Unternehmens zum Gemeinwohl (GW) wird z. B. durch den Gemeinwohl-Bericht nebst Bilanz gemessen. Dort werden – mit Menschenwürde, Solidarität, Ökologische Nachhaltigkeit, Soziale Gerechtigkeit und Mitbestimmung/Transparenz - fünf grundlegende gesellschaftliche Werte, die für das Gelingen zwischenmenschlicher Beziehungen (und unser Überleben) wesentlich sind, bezogen auf die Berührungsgruppen (sog. „stakeholder“) - LieferantInnen, GeldgeberInnen, MitarbeiterInnen inkl. EigentümerInnen, KundInnen/Produkte/Dienstleistungen/ Mitunternehmen und das gesellschaftliche Umfeld - jedes Unternehmens hinterfragt. Zusätzlich gibt es 17 – den vorgenannten Werten zugeordnete - Negativkriterien. Alle Kriterien sind in der auf den nachfolgenden Seiten 8 und 9 abgedruckten Gemeinwohl-Bilanz der BEG aufgeführt.

Damit wird ethisches Wirtschaften „verkennziffert“, bewertbar und bewertet. Die ganzheitliche Betrachtung und der Bericht darüber, wie ethisch ein Unternehmen, eine Universität, eine Kommune oder Einzelpersonen wirtschaften, ermöglicht eine Vergleichbarkeit.

Die genauen Indikatoren und Bewertungsmaßstäbe für jedes Kriterium werden von Gemeinwohl-Ökonomie-Redaktionsteams in einem sich ständig weiterentwickelnden Prozess überarbeitet, an dem sich jede*r beteiligen kann.

Ein Ziel der Gemeinwohl-Ökonomie ist es, dass die Kriterien, Indikatoren und Bewertungsmaßstäbe in Zukunft von demokratisch legitimierten Wirtschaftskonventen festgelegt werden.

Bitte teilen Sie uns Ihre Fragen oder Anregungen zu diesem Bericht mit.

Der Austausch mit den Leser*innen ist Bestandteil der Berichterstattung und auch der Weiterentwicklung der GWÖ insgesamt.

Aktive („Mitarbeiter*innen“) der BürgerEnergieGenossenschaft beim Aktiventreffen 2016 in Hagen



TESTAT : PEER EVALUIERUNG

**GEMEINWOHL-
BILANZ** 2014/15

für Bürger Energie Genossenschaft

BegleiterIn Anne Berg

WERT BERÜHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement	
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement	
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung <input type="text" value="40 %"/>	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit <input type="text" value="60 %"/>
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung <input type="text" value="90 %"/>	D2: Solidarität mit Mitunternehmen <input type="text" value="60 %"/>
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souve- rän, zukünftige Genera- tionen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL <input type="text" value="90 %"/>	E2: Beitrag zum Gemeinwesen <input type="text" value="90 %"/>
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO- Arbeitsnormen/ Menschenrechte <input type="text"/>	Feindliche Übernahme <input type="text"/>
	Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO <input type="text"/>	Sperrpatente <input type="text"/>
	Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen <input type="text"/>	Dumpingpreise <input type="text"/>

Mit diesem Testat wird die Peer-Evaluierung des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf
Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oek

Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz
		40 %
		70 %
C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz
50 %	70 %	80 %
D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards
40 %	10 %	60 %
E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung
50 %	20 %	50 %
Illegitime Umweltbelastungen	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter
Verstöße gegen Umweltauflagen	Arbeitsplatzabbau oder Standortverlagerung bei Gewinn	Verhinderung eines Betriebsrats
Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte)	Umgehung der Steuerpflicht	Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister
	Unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitenden Gesellschafter	Exzessive Einkommensspreizung

GENAUE BESCHREIBUNG DER EINZELNEN KRITERIEN

A1 ETHISCHES BESCHAFFUNGSMANAGEMENT

Berücksichtigung regionaler, ökologischer und sozialer Aspekte bzw. höherwertiger Alternativen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 30%

Kerngeschäft der BEG ist es, Photovoltaikanlagen auf Dächern zu installieren und damit – klimafreundlich CO₂ vermeidend - Strom aus der Sonne zu erzeugen. Hierfür wird i.d.R. eine Dachmiete mit dem jeweiligen Dacheigentümer (Dachgeber) vereinbart. In 2015 (2014) lagen die Kosten für die Miete bei ca. 8.400 (7.000) €.

Unsere Beschaffung umfasst Photovoltaik (PV)-Module, Unterkonstruktion, Wechselrichter, Kleimaterialien und die Dienstleistung der langjährig für die BEG arbeitenden regionalen Solarteure sowie anderer von ihnen beauftragter Handwerker aus der Region.

Beispielhaft anhand Anlage Solar 47 auf der Holzkampschule in Witten gliedert sich die Wertschöpfung wie folgt auf:

Wertschöpfung Beschaffung	Betrag	in %
PV-Module	30.145,28 €	51
Wechselrichter	4.669,86 €	8
Unterkonstruktion	9.819,04 €	17
Kleinmaterial	6.259,08 €	11
Montage	8.118,00 €	14
Gesamt:	59.011,26 €	100

Alle PV-Module, also im Beispiel der mit 51% absolut größte Anteil der Wertschöpfung, der Jahre 2014 und 2015 wurden bei IBC gekauft. Weitere Infos dazu siehe im nachfolgenden Abschnitt „Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte“. Bei den weiteren Materialien wurden die Gesichtspunkte des ethischen Beschaffungsmanagements nicht weiter berücksichtigt. Dabei ist zu beachten, dass die verwendeten Produkte in der Region kaum hergestellt werden. Ausnahme: Die Fernüberwachung der Anlagen (gehörend zum Kleinmaterial) erfolgt hauptsächlich durch Datenlogger einer regional ansässigen kleinen Elektrofirma.

Für die tägliche Überwachung der Solarstromanlagen und deren Wartung sind Kosten in Höhe von ca. 5.700 (4.000) € angefallen. Die Arbeiten werden i.d.R. durch die Erbauer der Anlagen durchgeführt.

Für die ehrenamtlich erbrachte Arbeit erfolgen weder eine Aufwands- noch eine Kostenvergütung, so dass der BEG keine Energie-, Computer-, etc.-Kosten entstehen.

Es wird kaum in Werbung investiert. Neue Mitglieder werden durch persönliche Kontakte für die BEG und BürgerEnergie interessiert.

2015 sowie 2014 betrug der Werbeaufwand jeweils weniger als 500 € - für Informationsstände oder Vorträge, die die BEG-Aktiven mit bespielen. Teilweise gibt es unserem Kenntnisstand nach bei solchen Werbemitteln allerdings keine ökologischen Alternativen. Beispiel ist das Roll-Up, das wir für unsere Vorträge und Teilnahme an Ökomärkten angeschafft haben. Der verwendete Flyer sowie die Visitenkarten sind auf Recyclingpapier (Label: blauer Engel) gedruckt.

Aktive Auseinandersetzung mit den Risiken zugekaufter Produkte

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erfahrung = 60%

Bei der Auswahl der zu kaufenden Solarstrommodule wurde intern ein Bewertungsbogen, u. a. mit den Inhalten

- Produktions-Standort in Deutschland / Europa?
- Werk nach Umweltmanagementsystem DIN EN ISO 14001 zertifiziert?
- Strombezug des Herstellers
- Energetische Amortisationszeit der Solarstrommodule
- Rücknahme der Solarstrommodule nach Betriebsende

erarbeitet und bis März/Juni 2012 angewendet. Andere Zulieferprodukte, wie z.B. Wechselrichter, wurden nicht hinterfragt.

Seit März/Juni 2012 ist die Beachtung der obigen Kriterien nur noch sehr eingeschränkt möglich, da die garantierte Einspeisevergütung nach dem Erneuerbaren Energien-Gesetz (EEG) durch die EEG-Novellen 2012 und 2014 sehr stark gekürzt wurde. Bei Beibehaltung aller obigen Kriterien wäre die Anlagenerrichtung aus wirtschaftlichen Gründen so nicht mehr realisierbar. Da der Bau neuer Solarstromanlagen im Sinne des Klimaschutzes – lt. Meinungsbild der Mitglieder auf der Generalversammlung – aber höher bewertet wird, kauft die BEG seit diesem Zeitpunkt auch Solarstrommodule, die den obigen Kriterien nicht mehr entsprechen. Zum Teil ist dies dennoch realisierbar, wie z.B. das Umweltmanagementsystem des Lieferanten IBC.

Der Markt wird ungeachtet dessen weiter beobachtet. So hat beispielsweise der deutsche PV-Modulhersteller Solarworld einen Strukturvertrieb aufgebaut. Dabei werden Solarteure angehalten, sich bei Solarworld zu registrieren. Anschließend können sie die Module von Solarworld verkaufen. Nach Aussage der für die BEG arbeitenden Solarteure sind die Regeln für die Registrierung im Verhältnis zu anderen Anbietern sehr streng.

In unserer Region hat dies beispielsweise dazu geführt, dass ein Energieversorger den Verkauf der Solarworld-Module für sich als Produkt aufgebaut hat und ohne Einbindung der örtlichen Elektrofachbetriebe einen regionalfremden Solarteur ins Geschäft gebracht hat. Dies wiederum hat zu öffentlichem Aufstand der örtlichen Solarteure geführt. Die BEG bemüht sich darum, solchen Geschäftspraktiken fern zu bleiben.

Aufgrund der Diskussion des Gemeinwohl-Berichtes 2012 im Rahmen der Generalversammlung 2013 sollte sich die BEG an der Entwicklung eines Labels für Photovoltaikmodule beteiligen. Aufgrund der sich ständig ändernden gesetzlichen Vorgaben in Verbindung mit den dadurch entstandenen Unsicherheiten im Solarstrommarkt ist diese Initiative zunächst nicht weiter verfolgt worden. Falls Ruhe im Markt einkehrt, will die BEG in die weitere Entwicklung des Labels die grundlegenden Gedanken der GWÖ einbringen. Orientierung für zukünftige Aktivitäten bietet: <http://www.photovoltaik-guide.de/photovoltaik-label-als-orientierungshilfe-bei-der-auswahl-von-solarmodulen-26031> .

Strukturelle Rahmenbedingungen zur fairen Preisbildung

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 50%

Die Aufträge zum Bau der Solarstromanlagen werden an regionale Unternehmen (Kreis EN / Stadt Hagen und angrenzend) vergeben. In der Zwischenzeit haben sich zwei Unternehmen als unsere Stamm-Lieferanten und Vertragspartner etabliert, die sich insbesondere durch fachliche Kompetenz und Verlässlichkeit auszeichnen. Ein Fragebogen der BEG zum nachhaltigen Handeln wurde von beiden Unternehmen ausgefüllt.

In 2015 erstellte Photovoltaikanlage auf der Breslauer Straße 12-18 in Wetter (Ruhr)



B1 ETHISCHES FINANZMANAGEMENT

Ethisches Finanzmanagement ist in der BürgerEnergieGenossenschaft von Beginn an fest verankert und wird auch weitmöglich umgesetzt.

Dies erfolgt durch die angebotenen Produkte sowie durch eine sehr bewusste Auswahl der Finanzpartner und z.T. auch projektbezogene Kooperation mit diesen.

Institutionalisierung

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 90%

Einerseits bietet die BürgerEnergieGenossenschaft selbst den Bürger*innen ethische Finanzanlagen an – nämlich in regionale Sachwerte moderner und klimafreundlicher Energieerzeugung. Zudem erfolgt deren Finanzierung teils durch Mitgliedereinlagen (Eigenmittel) und teils durch Darlehn – von regionalen Geldinstituten (Fremdmittel).

Anders als bei bundesweit agierenden Mitbewerbern sagt die BEG ihren Mitgliedern keine jährliche Dividende von über 8% zu. Vielmehr beschließen die BEG-Mitglieder die Dividende gemeinsam auf der alljährlichen Generalversammlung – unter Berücksichtigung der aktuellen betriebswirtschaftlichen Ergebnisse. Mittelfristig ist eine 3 vor dem Komma angestrebt. Bisher bewegt sich die Rendite aber weiterhin im Bereich von 1,..%.

Die BürgerEnergieGenossenschaft wählte die Rechtsform einer Genossenschaft, da sich große Ziele gemeinsam einfach besser erreichen lassen als alleine. Zudem ist diese Gesellschaftsform ur-demokratisch und die Haftung der Mitglieder begrenzt.

- Demokratisch, da gem. Genossenschaftsgesetz jedes Mitglied eine Stimme hat - und zwar unabhängig von der Höhe der jeweiligen finanziellen Beteiligung.
- Die Haftung eines jeden Mitglieds bleibt auf die Höhe seiner Einlage begrenzt.

Insofern fördert diese Gesellschaftsform insbesondere das Gemeinwohl durch das Angebot von Teilhabe und Mitwirkung vieler Mitglieder an für die Zukunft Aller wichtigen Fragen/Entwicklungen und Entscheidungen.

Ethisch-nachhaltige Qualität des Finanzdienstleisters

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung Fortgeschritten = 70%

Ethisches Finanzmanagement hat einen sehr hohen Stellenwert und ist Teil der BEG-Philosophie.

Zur Dokumentation dieser Sichtweise wählte die BEG die GLS-Bank als Hausbank und wurde dort auch Mitglied. Damit fördert sie nachhaltige Geldanlagen.

- Beispielsweise veröffentlicht die GLS alle Darlehen in ihrem Bankspiegel. Damit wird transparent, wofür das bei der GLS eingelegte Geld verwendet wird.
- Weitere Informationen zum nachhaltigen Engagement der GLS finden sich
 - in deren Nachhaltigkeitsberichten, siehe <https://www.gls.de/privatkunden/ueber-die-gls-bank/nachhaltigkeit-werte-und-auszeichnungen/gls-nachhaltigkeitsbericht>.

- und auch im Internet – z. B. zur weltweiten Initiative nachhaltig agierender Banken: *„2009 waren wir Mitgründer der Global Alliance for Banking on Values (GABV). 25 Banken aus aller Welt, die allesamt Nachhaltigkeit in den Kern ihrer Geschäftsmodelle integrierten, haben sich zusammengeschlossen, um gemeinsam die Entwicklung einer sozial, ökologisch und ökonomisch nachhaltigeren und erfolgreicher Alternative des akut kränkelnden globalen Finanzmarktes voranzutreiben.“*
<https://www.gls.de/privatkunden/ueber-die-gls-bank/gls-netzwerk/gls-partner/gabv/>

Im Sinne einer regionalen Vernetzung pflegt die BEG zudem Geschäftsbeziehungen zu ortsansässigen Finanzinstituten wie Sparkassen und Volksbanken. Dies erfolgt einerseits zur Aufnahme von Fremdkapital. Zugleich dient der Ausbau derartiger Geschäftsbeziehungen beiden Partnern gleichermaßen – der BEG als seriöser Vertriebsweg und den regional verbundenen Sparkassen/Volksbanken zur Imagepflege. Zudem haben die Sparkassen in ihren Satzungen die Verpflichtung festgeschrieben, dem Gemeinwohl zu dienen. Nachfolgend ein Auszug aus der Satzung der Sparkasse Wetter:

„§ 1 Name und Sitz

(1) Die Stadtsparkasse Wetter (Ruhr) mit dem Sitz in Wetter (Ruhr ist eine mündelsichere, dem gemeinen Nutzen dienende rechtsfähige Anstalt des öffentlichen Rechts. Sie führt ihre Geschäfte nach kaufmännischen Grundsätzen. Die Erzielung von Gewinn ist nicht Hauptzweck des Geschäftsbetriebes.“

Auch lassen sich durch derartige Kooperationen wichtige Synergieeffekte heben – wie zuletzt mit der Volksbank Bochum/Witten bei der Erstellung des Flyers für die in 2014 auf der Holzkampschule errichteten Solarstromanlage – entsprechend der ökologischen Ausrichtung der BEG gedruckt auf um-/mitweltfreundlichem Papier und vertrieben auch über die Zweigstellen der Volksbank.

Die Volksbank Bochum/Witten hat zudem ein eigenes Förderprogramm, mit dem soziale und umweltorientierte Projekte im Geschäftsgebiet unterstützt werden.
 siehe <https://www.vb-bochumwitten.de/VR-Foerderprogramm.html>,

Gemeinwohlorientierte Veranlagung

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 60%

Auflistung der Kapitalanlagen

In % der Veranlagung	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
100%	Ethisch-ökologische Bank (GLS Bank Bochum)

Zinserträge auf Einlagen finanzieren das laufende Geschäft mit.

Zinsverzicht leistet sich die BEG nicht.

Gemeinwohlorientierte Finanzierung

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung: Erfahren = 40%

Auflistung Eigen- und Fremdkapital-Anteil

Eigenkapital	ca. 30%-Anteil Gesamtkapital
Fremdkapital	ca. 70%-Anteil Gesamtkapital

Auflistung Aufteilung der Finanzierungsformen/ Fremdkapitals

In % der Finanzierung	Abwicklung über folgenden Finanzdienstleister
46% (35%)	GLS-Bank
38% (32%)	regionale Sparkassen und Volksbanken
16% (33%)	Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW), vermittelt über Sparkassen

Die Bürger-Solaranlagen werden zu ca. 30% aus eigenen Mitteln (Eigenkapital) und zu ca. 70% aus Fremdmitteln (Darlehen) finanziert. Die BEG strebt langfristig eine jährliche Eigenkapitalrendite mit einer drei vor dem Komma an.

Die Diskussion des Gemeinwohl-Berichts auf der Generalversammlung 2013 ergab, dass die Mitglieder besonderen Wert darauf legen, dass sich Finanzanlagen auf reale Sachwerte beziehen und keine Spekulation stattfindet. Diesem Anspruch wird die BEG durch die Geldanlage bei der GLS Bank und der Investition von Fremdkapital in regionale Sachanlagen vollständig gerecht. Dies kam auch bei der in 2015 für den Gemeinwohl-Bericht 2014 durchgeführten peer-Evaluation gut an.

Dass die BEG bei Anlagen auch (Spar-)Zinsen vereinnahmt, und Dividenden ausschüttet anstatt alles zu re-investieren, führte zu Punktabzug in der peer-Gruppe.

C1 ARBEITSPLATZQUALITÄT UND GLEICHSTELLUNG

Allgemeines

Da die BürgerEnergieGenossenschaft zwar steuerlich ein gewerbliches Unternehmen ist, die nach dem Genossenschaftsgesetz vorgesehenen Gremien – Aufsichtsrat, Vorstand etc. – aber ehrenamtlich besetzt sind, definiert die BEG einleitend ihre Bezugsgruppen. Dies erfolgt in Anlehnung an die Gemeinwohl-Matrix:

- Lieferant*innen: Solarteure und Stromnetzbetreiber einschließlich ihrer jeweiligen Lieferanten, wie Solarmodulhersteller oder Stromzählerproduzenten.
- Geldgeber*innen: Mitglieder (Eigenkapital ca. 30%) und Geldinstitute (ca. 70%).
- Mitarbeiter*innen: als – ehrenamtliche – Mitarbeiter*innen gelten die aktiven Mitglieder der BEG: in BEG-Gremienämtern, BEG-Arbeitskreisen und mit Sonderaufgaben betraute Mitglieder. Dazu zählen auch ehrenamtliche Mitarbeiter*innen, die nicht Mitglied der BEG sind.
- Eigentümer*innen sind alle Mitglieder – ungeachtet davon, ob „nur“ Geldgeber*in oder zusätzlich für die BEG aktiv.
- Kund*innen, Produkte und Dienstleistungen: Als BEG-Kund*innen gelten die nicht aktiven Mitglieder. Produkte und Dienstleistungen beschränken sich bisher auf die BEG-Mitgliedschaft und damit verbundenen Anteile an gemeinschaftlich errichteten Erneuerbaren Energien (EE)-Anlagen. Hier wäre sehr viel mehr möglich – z.B. Strombezug von den BEG-eigenen PV-Anlagen, wenn die gesetzlichen Rahmenbedingungen entsprechend angepasst würden.
- Gesellschaftliches Umfeld: Die BEG ist ein Beispiel dafür, was möglich ist, wenn Bürger*innen und Politiker*innen ein gemeinsames Ziel erreichen wollen. Bürger*innen haben vorweggehend gehandelt und die Politiker*innen wollten dies fördern. Bürger*innen installierten erste PV-Anlagen zur Erzeugung von Strom durch Sonne bereits lange bevor das EEG ² verabschiedet wurde. Weitsichtige Bürger*innen haben das EEG angeregt, entworfen und bei der Politik beworben. Das EEG sollte die Investition in EE-Anlagen fördern und hat dieses Ziel längst erreicht. Höchstens 4% der Stromerzeugung wurde den Erneuerbaren (damals - von führenden Politiker*innen) zugetraut. Im Berichtszeitraum waren es bereits deutlich mehr als 25% - ein Viertel der gesamten bundesdeutschen Stromerzeugung!! Es gab einen Gründungs-Boom von BürgerEnergieGenossenschaften. Allerdings erfolgte weder ein mit dem Zubau der EE-Anlagen kongruenter Rückbau fossiler Energieerzeugungsanlagen (insbesondere klimaschädlicher Kohlekraftwerke) noch der Ausbau von Kurz- und Langzeitspeichern, Verteilnetze oder Sektorkopplung.³
- Wie für alle Bereiche der großen Transformation ist auch für die Energiewende diese Pionierarbeit im Ehrenamt notwendig, um Impulse zu geben. Langfristig sollte diese aber in ordentliche – bezahlte - Arbeit überführt werden: „Wir werden die Welt nicht ehrenamtlich retten (können).“⁴

2 EEG-Historie, s. wikipedia <https://de.wikipedia.org/wiki/Erneuerbare-Energien-Gesetz>

3 Volker Quaschnig: Sektorkopplung
<https://pvspeicher.htw-berlin.de/wp-content/uploads/2016/05/HTW-2016-Sektorkopplungsstudie.pdf>

4 Transition Town Movement <http://www.transition-initiativen.de/page/interview-rob-hopkins>

- Hinzu kommt ein weiterer wichtiger – gesellschaftlicher - Aspekt:
Die Einkommensschere klappt immer weiter auseinander. Für viele Menschen reicht das Einkommen heute nicht mehr zum Auskommen, und es droht zukünftig Altersarmut. Die BEG ist bis auf die Bundesebene vernetzt und bemüht, die Energiewende sozial mitzugestalten. Dies beinhaltet die Frage, wie auch die Menschen mitmachen können, die sich das finanziell nicht leisten können.
- Die BEG ist Teil dieses Generationen und Lebensbereiche übergreifenden Prozesses zum Thema Energiewende. Mobilität, Bildung, Nahrung, Konsum-/ Lebensstile und ethische Wirtschaft sind weitere Lebensbereiche, die ähnlich im Wandel begriffen sind. Immer mehr Menschen handeln: sie konsumieren bewusster und hinterfragen dabei die Folgen für Mensch und Mitwelt kritischer.

Allgemeine Kennzahlen

- Aufschlüsselung aller Beschäftigten nach Beschäftigtengruppe, Beschäftigungsverhältnis (Art des Arbeitsvertrages) und nach Geschlecht

	Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen	Geschlechterverhältnis (Männer / Frauen)
1/2-5 h pro Monat	18 (17)	14/4 (12/5)
5-20 h pro Monat	3 (2)	3/0 (2/0)
> 20 h pro Monat	1 (1)	1/0 (1/0)
Summe:	22 (20)	18/4 (15/5)

- Fehlzeiten nach Beschäftigtengruppen und – wenn anwendbar – Standort, im Branchenvergleich

Aufgrund der ehrenamtlichen Mitarbeiterstruktur gibt es keine Fehlzeiten.

- Hierarchieebenen mit Anzahl der Mitarbeiter pro Hierarchieebene und Diversitätskennzahlen

- Genossenschaftsführungskreis:

7 Mitglieder, davon 1 Frau (1 weitere Frau ist regelmäßiger Gast:-)

Arbeitskreise: 5 Leiter*innen, davon 1 Frau.

Für die BEG arbeiten 22 (20) „Mitarbeiter*innen“.

Alle „Mitarbeiter*innen“ engagieren sich ehrenamtlich.

Daher ist die Einteilung der Arbeit und der Arbeitszeiten selbstorganisiert und flexibel.

Jede*r teilt ihre/seine Arbeitszeit nach eigenem Ermessen ein.

Es gibt keine zentrale Arbeitsstätte der BEG.

Alle Mitarbeiter*innen arbeiten von zu Hause aus, ihr Arbeitsplatz ist selbst nach den eigenen Bedürfnissen gestaltet.

Eine Mitarbeiter*innen-Befragung wurde bisher nicht durchgeführt.

Mitarbeiter Orientierte Organisationskultur und -strukturen

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 50%

In der BürgerEnergieGenossenschaft wird eine Kultur der gegenseitigen Achtsamkeit gepflegt. Dazu zählen das jährliche Aktiventreffen wie auch die regelmäßigen Treffen der Arbeitskreise und des Genossenschaftsführungskreises gleichermaßen. Dies fördert Zusammenhalt/Teambildung und hält die Balance/Harmonie. Auch Eigenverantwortung und Transparenz werden in der BürgerEnergieGenossenschaft bewusst gelebt.

Gegenseitige Unterstützung bietet auch das Netzwerk der in der Region zum Klimaschutz aktiven Nichtregierungsorganisationen (NGO), aus denen heraus die BürgerEnergieGenossenschaft Ende 2010 gegründet worden ist. Selbstverständlich ist zudem das gegenseitige Interesse auch für private Themen und Sorgen.

Kennzahlen

➤ Durchschnittlich in Anspruch genommene Fortbildungszeit pro Mitarbeiter*in pro Jahr, nach Geschlecht und Beschäftigtengruppe (Grobeinteilung nach Position im Unternehmen)

Im Jahr 2015 wurden 20 Fortbildungen in einem Umfang von etwa 160 Stunden wahrgenommen. Davon entfielen etwa 55 auf Frauen und 105 auf Mitglieder mit Führungspositionen. Die Zahlen für 2014 liegen nicht vor.

Der Genossenschaftsführungskreis - bestehend aus den drei Vorstandsmitgliedern, den drei Aufsichtsratsmitgliedern und der Leiterin des Arbeitskreises(AK) Öffentlichkeitsarbeit - trifft sich einmal monatlich. Der zeitliche Aufwand beträgt pro Monat ca. zwei Stunden. Zu erledigende Aufgaben werden dort einvernehmlich verteilt.

Fünf weitere AK treffen sich monatlich bzw. bei Bedarf.

Faire Beschäftigungs- und Entgeltpolitik

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 25%

Alle Mitarbeiter*innen arbeiten freiwillig, selbstbestimmt, ehrenamtlich und unentgeltlich.

Bisher hat kein aktives Mitglied seine Tätigkeit gegen den eigenen Wunsch beendet. Wer mehr arbeiten möchte, ist dazu herzlich eingeladen. Der (innere) Antrieb für alle Aktiven ist eine starke intrinsische Motivation, die Welt ein Stück besser zu machen: Dazu zählen eben auch Klimagerechtigkeit, ethisches Wirtschaften und mitgestaltende Beteiligung!

Ziel der BürgerEnergieGenossenschaft war und ist es nicht, ein Unternehmen zu gründen und daraus die Existenz der Mitarbeiter*innen sichernde Vergütungen zu erzielen, sondern um mit vereinten Kräften die Energiewende mit anzustoßen und umzusetzen.

Dies ist möglich, weil alle Aktiven ihren Lebensunterhalt anderweitig sichern und die BürgerEnergie ein wichtiges gemeinsames Sinn stiftendes Ziel ist.

Arbeitsschutz und Gesundheitsförderung einschließlich Work-Life-Balance/ flexible Arbeitszeiten

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erfahren = 40%

Kennzahlen

- Anzahl der Arbeitsunfälle, Langzeitkrankenstände und Frühpensionierungen infolge Arbeitsunfähigkeit nach Beschäftigtengruppe:
Die BEG beschäftigt keine Mitarbeiter*innen im Angestelltenverhältnis.
Es gab bisher keine Arbeitsunfälle.
- Durchschnittlicher Zeitumfang der in Anspruch genommenen Angebote zur freiwilligen, betrieblichen physischen und psychischen Gesundheitsvorsorge pro Mitarbeiter*In pro Jahr, nach Geschlecht und Beschäftigtengruppe.
Es wird vom Betrieb keine Gesundheitsvorsorge angeboten. Es böten sich ggf. Kurse im Selbst- und Zeitmanagement an, doch bisher hat es keine Nachfrage danach gegeben.
- Gesundheitsvorsorge wird privat betrieben.
Angesichts der stetig wachsenden Anforderungen an die – im Allgemeinen ehrenamtlich tätigen Aktiven der BEG - wäre dies aber ggf. zu überdenken.

Die gemeinnützige, ehrenamtliche Arbeit wird nicht als notwendiges Übel sondern als fair empfunden, und trägt als solche nach Auskunft einiger Mitarbeiter*innen zur psychischen Gesundheit bei, indem sie sich persönlich in der Arbeit verwirklichen können und diese als Sinn stiftend erleben.

Alle Mitarbeiter*innen arbeiten von zu Hause aus, ihr Arbeitsplatz ist selbst nach den eigenen Bedürfnissen gestaltet. Auch die Gesundheit am Arbeitsplatz (Ergonomische Gestaltung, Ernährung) liegt im eigenen Ermessen jedes/jeder einzelnen. Ob der häusliche Arbeitsplatz immer nach ergonomischen und gesundheitsförderlichen Aspekten gestaltet ist, ist nicht bekannt. Es besteht jedoch bei allen BEG-Aktiven ein hohes Bewusstsein für Gesundheitsfragen.

Es finden zwar keine besonderen Maßnahmen für die physische und psychische Gesundheit der Mitarbeitenden statt, die durch die BEG organisiert sind. Allerdings besteht eine Kultur der gegenseitigen Achtsamkeit auf mögliche Überlastung. Einige Aktive sorgen auch selbst präventiv vor und besuchen z. B. regelmäßig YOGA-Workshops.

Gleichstellung und Diversität

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 34%

Kennzahlen

- Fluktuation nach Altersgruppe, Geschlecht, sowie weiteren Diversitätskriterien (gegebenenfalls auch nach Niederlassung):
im Jahr 2014 haben zwei ehrenamtliche Aktive ihre Arbeit beendet, davon waren 1 Frau und 1 älterer Mitarbeiter. In 2015 kamen drei weitere männliche Mitarbeiter hinzu. Die überwiegende Mehrzahl der Aktiven ist männlich und deutscher Abstammung. Von den 22 Aktiven sind 4 Frauen, 0 Menschen mit Behinderungen, 2 Aktive haben Migrationshintergrund, 8 sind ältere Menschen (im Ruhestand).
- Rückkehrquote (ab 12 Monate nach Wiedereinstieg) nach Elternkarenz nach Geschlecht:
Kein aktives Mitglied der BEG hat bisher ihr*sein aktives Engagement aufgrund von Elternzeit unterbrochen.

- Anteil von Frauen im gebärfähigen Alter bei Beförderungen:
Aufgrund der ausschließlich ehrenamtlichen Tätigkeit gibt es keine Beförderungen, deswegen können auch unterschiedliche Gruppen im Unternehmen nicht ungleich behandelt werden.

Das Geschlechterverhältnis ist (branchentypisch) unausgewogen, es engagieren sich mehr Männer als Frauen für die BEG. Frauen sind allerdings besonders eingeladen, für die Genossenschaft als Mitarbeiterinnen aktiv zu werden. Deshalb werden für die (noch) unausgewogen besetzten Führungspositionen bei Neubesetzungen gezielt Frauen angesprochen. Diversität bei den ehrenamtlich aktiven Mitgliedern wird ansonsten nicht proaktiv von der BEG gefördert. Da die Mitarbeiter*innen nicht per Arbeitsvertrag angestellt werden, sondern sich freiwillig melden, wird niemand ausgeschlossen, unterrepräsentierte Bevölkerungsschichten aber auch nicht verstärkt aktiv umworben. Für Fragen der Gleichstellung und Gleichbehandlung von Frauen und Männern gibt es keine*n Gleichstellungsbeauftragte*n und auch keinen Bericht oder Budgeting.

Diversity Management steht bei der BEG nicht oben auf der Agenda. Vielleicht könnten durch eine intensivere Beschäftigung mit dem Thema spannende Kontakte geknüpft werden.

C2 GERECHTE VERTEILUNG DER ERWERBSARBEIT

Da sich alle „Mitarbeiter*innen“ ehrenamtlich für die BürgerEnergieGenossenschaft engagieren, werden hier zwar (noch) keine neuen Arbeitsplätze direkt geschaffen. Dies ist den BürgerEnergieGenossenschafts-Akteuren auch über die BEG hinaus bewusst, kann aber nicht durch diese geändert werden, da mit bezahlten Mitarbeiter*innen eine wirtschaftliche Rentabilität - der langfristig angestrebten Dividende mit einer drei vor dem Komma - nicht darstellbar wäre. Außer Acht gelassen werden darf hier nicht, dass durch die von der BürgerEnergie-Genossenschaft beauftragten EE-Anlagen bei regionalen Handwerker*-innen und (Zuliefer-)Produzent*innen – auskömmliche - Arbeitsplätze mit gesichert und/oder neu geschaffen werden. Dass es im Berichtszeitraum kaum noch inländische PV-Anlagen-Produzenten gab, hat sicher nicht die BEG zu verantworten, sondern Politiker*innen durch Verabschiedung der gesetzlichen Rahmenbedingungen (z. B. EEG-Novellen 2012 und 2014). Die weitreichenden – positiven - Folgen der durch BürgerEnergie seit 2000 erfolgten Demokratisierung der Energiewende diskutiert die BürgerEnergie-Genossenschaft auf lokaler Ebene mit Lokalpolitiker*innen und über die Netzwerke „NRW-Plattform Bürgerenergie“⁵ und „Bündnis BürgerEnergie“ (BBEn eV)⁶ auch auf Landes- und Bundesebene“

Vorübergehend ehrenamtlich erbrachte Pionierarbeit der BEG-Akteure schafft (noch) keine neuen Arbeitsplätze und kann sich (noch) nicht leisten, bezahlte Mitarbeiter*innen einzustellen, unterstützt aber – wie bereits vorstehend ausgeführt - die Sicherung bestehender Arbeitsplätze bei regionalen Handwerkern und EE-Zulieferern/Produzenten sowie auch ein Umsteuern bei den (noch) klimaschädlichen konventionellen Energieversorgern und in der Folge davon auch dort entstehender neuer innovativer Arbeitsplätze. Findet die Energiewende dezentral statt, werden neue Arbeitsplätze und echte Wertschöpfung auch vor Ort entstehen. Werden die Bürger*innen daran auf Augenhöhe beteiligt, werden Demokratie und Teilhabe für viele Menschen (wieder) erlebbar werden. Dies kann Vertrauen in das eigene Handeln ebenso zurück bringen wie das in die Politik/er*innen und gemeinsame – gesamtgesellschaftliche - Zukunftsvisionen.

Insbesondere bei den Indikatoren C2 und C4 führte das bei BürgerEnergieGenossenschaften weit verbreitete rein ehrenamtliche Engagement sowohl bei den Treffen der peer-Gruppen in 2014/2015 als auch beim peer-Evaluierungs-Termin in 2016 zu intensiven und kontroversen Diskussionen. Auch die GWÖ-Entscheidungsträger (z.B. im GWÖ-Handbuch-Team) sind darüber informiert, da es – angesichts knapp 1.000 bundesweit aktiven BürgerEnergieGenossenschaften – hier eines Problembewusstseins und bestenfalls auch eines – einheitlichen - Lösungsansatzes dafür bedarf.

Nachrichtlich:

Im überregionalen GWÖ-AK Unternehmen/Bilanz-AK der NRW-GWÖ-Energiefelder/Regionalgruppen Düsseldorf, Ennepe, Ruhr & Wupper sowie Niederrhein wurde das Thema GWÖ und BürgerEnergieGenossenschaften seit 2014 und intensiv in 2016 diskutiert.

5

http://www.energieagentur.nrw/finanzierung/auftaktveranstaltung_plattform_buergerenergie_BuergenergieGenossenschaften

6

<https://www.buendnis-buergerenergie.de/rat-fuer-buergerenergie/>

Senkung der Normalarbeitszeit

Relevanz hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 40%

Alle 22 (20) Mitarbeiter*innen arbeiten ehrenamtlich und ohne Vertrag. Ihre Verantwortung richtet sich dabei nach dem Genossenschaftsgesetz.

Die Grundbedürfnisse nach Nahrung, Kleidung und Wohnen werden anderweitig gedeckt. So können sie der für sie sinngebenden Arbeit bei der BEG mit den Zeiteinheiten nachgehen, welche sie erübrigen wollen bzw. können. Das ehrenamtliche Engagement bei der BEG bewegt sich regelmäßig zwischen ½ Std. pro Woche bis ca. 10 Std. pro Woche. Ein Vollzeit-Aktiver (Vorstandsmitglied) leistet eine Arbeitszeit von 40 bis 50 Std. pro Woche. Leiharbeitskräfte sind nicht im Einsatz.

Eine Erfassung der Arbeitszeiten findet nicht statt, da dies zu erhöhtem Aufwand führen würde und die ehrenamtliche Motivation eher dämpft als fördert.

Erhöhung des Anteils der Teilzeit-Arbeitsmodelle und Einsatz von Zeitarbeit

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 100%

Die Prioritäten der Arbeiten ist wie folgt gegliedert:

1. Betrieb der bestehenden PV-Anlagen
2. Ordnungsgemäße Buchführung
3. Bau neuer EE-Anlagen
4. Unterstützung des gesellschaftlich notwendigen Transformationsprozesses:
Beispiel GWÖ
5. Information der Mitglieder
6. Öffentlichkeitsarbeit

21 (19) der 22 (20) Mitarbeiter arbeiten in Teilzeit.

Eine Änderung der geleisteten Arbeitsstunden pro Woche ist jedem Mitarbeiter selbstbestimmt freigestellt.

Die immer mal wieder aufkommende Kritik, den Mindestlohn zu umgehen, teilt die BEG nicht. „Von dem Mindestlohn-Gesetz nicht geregelt wird die Vergütung von zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten sowie ehrenamtlich Tätigen.“ (s. § 22 MiLoG i.d.F vom 17.02.2016, Abschnitt 4: Schlussvorschriften: § 22 MiLoG Persönlicher Anwendungsbereich

Bewusster Umgang mit (Lebens-) Arbeitszeit

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 60%

Mitarbeiter*innen bestimmen eigenverantwortlich ihre Arbeitszeit(-modelle).

C3 FORDERUNG UND FÖRDERUNG ÖKOLOGISCHEN VERHALTENS DER MITARBEITER*INNEN

Ernährung während der Arbeitszeit

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 30%

Nachhaltige Ernährungsmuster werden im Unternehmen BEG unterstützt, z. B.

- Einmal jährlich treffen sich BEG-Aktive im Allerwelthaus in Hagen, wo zur Verköstigung Fairtrade- und Bio-Nahrungsmittel angeboten werden.
- Die Bewirtung der Mitglieder und Gäste anlässlich der alljährlichen BEG Generalversammlung erfolgt möglichst in den Räumen regionaler Kooperationspartner – bis inkl. 2014 in den Räumen des Kooperationspartners Sparkasse Sprockhövel. Seit 2015 lädt die BEG in eine – energetisch sanierte - Schule der Stadt Herdecke ein, auf deren Dach die BEG eine Solarstromanlage betreibt. Mit regionalen Bioprodukten sollen auch dort Sensibilisierung und Multiplikation zur Bewusstseinsänderung „global denken und lokal handeln“ gefördert werden.

Ansonsten arbeiten alle Mitarbeiter*innen zu Hause (im homeoffice) und organisieren ihre Ernährung dort selbstständig und individuell.

Mobilität zum Arbeitsplatz

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 80%

Nachhaltige Mobilität wird im Unternehmen BEG ebenfalls unterstützt, z. B.

- die Mitarbeiter*innen arbeiten zu Hause (im homeoffice) und ersparen sich und der Um-/Mitwelt somit Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte sowie CO₂-Mehr-Um-/Mitweltbelastung.
- Der Vorstands-Vorsitzende nutzt für genossenschaftlich veranlasste Fahrten ausschließlich ein von der BEG zur Verfügung gestelltes ÖPNV-VRR-Ticket2000.
- BEG-Treffen werden regelmäßig so organisiert, dass die Treffpunkte für alle gut per ÖPNV erreichbar sind.
- Bisher ist noch kein*e Mitarbeiter*in für die BEG mit dem Flugzeug geflogen.

Ausgeprägtes ökologisches Bewusstsein z. B. zu nachhaltiger Ernährung und Mobilität bringen Mitarbeiter*innen bereits mit und lernen durch ihren Einsatz ständig weiter dazu.

Organisationskultur, Sensibilisierung und unternehmensinterne Prozesse

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: = 53%

Ökologische Aspekte werden bei Veranstaltungen der BEG regelmäßig automatisch mit einbezogen und in den Arbeitskreisen reflektiert, da der Unternehmenszweck die Verringerung der ökologischen Schäden durch den Menschen zum Ziel hat.

C4 GERECHTE VERTEILUNG DES EINKOMMENS

Innerbetriebliche Bruttoeinkommensspreizung im Unternehmen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 100%

Mindesteinkommen

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 0%

Transparenz und Institutionalisierung

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 100%

Alle 22 (20) Mitarbeiter*innen arbeiten ehrenamtlich für die BEG. Niemand erhält eine Vergütung oder ein sonstiges Einkommen daraus; daher beträgt die Spreizung 1:1. Es besteht Einvernehmen bezüglich des Ehrenamtscharakters der Arbeit.

Insofern ist das Thema institutionalisiert. Der aktuelle Ehrenamtsstatus der geleisteten Arbeit ist von der Generalversammlung demokratisch legitimiert.

Sämtliche BEG-Akteure sichern ihren Lebensunterhalt aus einem anderen Hauptberuf oder anderen Einkommens-Quellen, die ihnen ein auskömmliches Leben ermöglichen. Die den Lebensunterhalt der BEG-Aktiven sichernden Einkommen aus der Erwerbsarbeit oder sonstigen Quellen werden weder erfasst noch auf irgendeine Weise ausgeglichen.

Das Einkommen für die Mitarbeit in der BEG unterschreitet das Mindesteinkommen für alle deutlich. Bisher ist keine Auszahlung von Einkommen geplant.

Die Kritik, den Mindestlohn zu umgehen, teilt die BEG nicht. „Von dem Mindestlohn-Gesetz nicht geregelt wird die Vergütung von zu ihrer Berufsausbildung Beschäftigten sowie ehrenamtlich Tätigen.“ (s. § 22 MiLoG i.d.F. vom 17.02.2016, Abschnitt 4: Schlussvorschriften, § 22 Persönlicher Anwendungsbereich)

Die Frage der gerechten Vergütung wurde auch im Rahmen der peer-Evaluierung intensiv diskutiert und führte zu einer divergierenden Einschätzung.

Daraufhin suchten Gremienmitglieder der BEG aus Aufsichtsrat und Vorstand Kontakt sowohl zu Christian Felber (beim Hoffest und Unternehmer*innen-Frühstück im Herbst 2015) als auch zur Handbuch-Autorengruppe um Christian Rüter.

Zwischenstand der dazu begonnenen Diskussion

Wie bei anderen Indikatoren der Gemeinwohl-Ökonomie sind BürgerEnergie-Genossenschaften (BEGs) – wie auch Genossenschaften in anderen Bereichen (Wohnungen, Dorfläden etc.) eine Besonderheit.

- Besteuert werden sie wie normale Unternehmen.
- Ohne ehrenamtliches Engagement wären sie wirtschaftlich nicht überlebensfähig!

Angesichts der inzwischen deutschlandweit ca. 1.000 aktiven BEGs sind diese eine nennenswerte Größe, die auch im Handbuch entsprechende Berücksichtigung finden sollte!

Der GWÖ-NRW-AK-Bilanz widmete diesem Thema eines seiner Arbeitstreffen 2016 und wird dazu eine schriftliche Anregung an das GWÖ-Handbuch-Autorenteam geben. Die GWÖ-RG ERW ist im NRW-AK-Bilanz durch eine auch in der GWÖ seit Jahren engagierte BEG-Aufsichtsrätin vertreten.

Es bleibt festzuhalten, dass grundsätzlich unterschieden werden muss:

- ob jemand durch seine – ggf. zu gering entlohnte – Tätigkeit – zur Profitmaximierung Einzelner ausgebeutet wird
- oder ob der Lebensunterhalt anderweitig gesichert ist und das – unentgeltliche/ ehrenamtliche - Engagement vielmehr intrinsisch motiviert ist und damit auch sinnstiftend zur Selbstverwirklichung dient. Ähnlich wie bei der GWÖ-Bewegung müssen die Impulse ehrenamtlich erfolgen, denn sonst verbliebe es wohl beim „weiter wie bisher“.

Klar ist aber auch: *„Ehrenamtlich werden wir die Welt nicht retten können.“*

(Dieses Zitat stammt von Rob Hopkins, dem Transition-Town-Mitbegründer zum Abschluß der ganztägigen „Transition-Tour“ am 7.9.2016, die beiden Lernorte BOB-Kulturwerk 7 und Lernort Kleine Höhe 8 in Wuppertal ebenso umfasste wie den Besuch eines Gemeinschaftsgartens in Essen und mit einer Podiumsdiskussion in der Essener Volkshochschule endete. Angeboten werden konnte die Transition-Tour zu Ehren des 25-jährigen Jubiläums des Wuppertal-Institut für Umwelt, Klima und Energie 9 angeboten worden war, link zum Interview mit Rob Hopkins s. Fußnote 4)

7 <http://bob-kulturwerk.de/>

8 <http://lernort-wuppertal.de/>

9 <http://25jahre.wupperinst.org/>

C5 INNERBETRIEBLICHE DEMOKRATIE UND TRANSPARENZ

Grad der Transparenz

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 100%

Für die BEG ist Transparenz eine der essentiellen Voraussetzungen, um Demokratie im Unternehmen zu leben. Deswegen sind alle Informationen für alle Mitarbeiter*innen einsehbar. Über alle Treffen werden Protokolle angefertigt und stehen intern allen Mitarbeiter*innen zur Verfügung. Auf Anfrage werden diese auch Kund*innen und Externen zur Verfügung gestellt. Derzeit gibt es noch keine Veröffentlichung der Protokolle und Unterlagen im Internet, da die technischen Voraussetzungen dafür noch nicht umgesetzt sind. Die Bereitschaft der BEG dafür ist aber seit jeher vorhanden.

Die Qualität der durch die Geschäftsführung transparent gemachten Informationen wird durch eine externe Prüfung des RWGV überprüft. Die Ergebnisse dieser Prüfung sind für alle Mitarbeiter*innen einsehbar und werden in der Generalversammlung allen Mitgliedern (Eigentümer*innen, Mitarbeiter*innen und Kund*innen) vorgestellt. Dort wird auch regelmäßig über Verbesserungspotential in allen – auch technischen - Bereichen diskutiert und dieses bestmöglich umgesetzt.

Legitimierung der Führungskräfte

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erfahren = 90%

Die BEG ist eine Genossenschaft und daher von der Unternehmensform her bereits demokratisch aufgestellt, da jedes Mitglied gleiches Stimmrecht hat.

Die Generalversammlung wählt den Aufsichtsrat, der wiederum den Vorstand bestellt. Deren jeweilige Amtsperioden sind in der gemeinschaftlich erarbeiteten Satzung festgeschrieben.

Mitbestimmung bei Grundsatz- und Rahmenentscheidungen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 90%

- Das operative Geschäft und die Vertretung nach Außen regelt der Vorstand.
- Strategische Fragen werden regelmäßig im Genossenschaftsführungskreis diskutiert und – einvernehmlich - entschieden. Der Genossenschaftsführungskreis entscheidet wesentliche Fragen im Konsens.
- Die Kontrolle des Vorstands erfolgt - nach dem Genossenschaftsgesetz - durch den Aufsichtsrat. Praktischerweise dienen auch dazu die monatlichen Treffen des Genossenschaftsführungskreises.
- Grundsätzliche Entscheidungen werden der Generalversammlung vorgestellt und dort gemeinsam diskutiert sowie beschlossen.
- Projektentscheidungen werden in Arbeitsgruppen eingehend diskutiert und getroffen.
- Alle Mitarbeiter*innen (und alle Eigentümer*innen) sind frei, in den Arbeitsgruppen mitzuarbeiten.
- In den Arbeitsgruppen arbeiten auch interessierte Externe mit.

Mit-Eigentum der MitarbeiterInnen

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten =30%

Mitarbeiter*innen können durch Teilnahme an der Generalversammlung über die Gewinnverteilung mitentscheiden.

Für Mitarbeiter*innen gilt – wie für alle anderen auch – eine Mindesteinlage von 500 Euro, um Mitglied in der BEG zu werden. Die Mitarbeiter*innen halten ca. 12,1% (11,1%) der finanziellen Anteile und machen ca. 9,1% (9,4%) der Stimmanteile aus (eine Person = eine Stimme). Die vorstehende inkongruente prozentuale Entwicklung erklärt sich dadurch, dass die ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen in 2015 im Durchschnitt mehr Einlagen eingebracht haben, als die restlichen Mitglieder. Zudem ist die Anzahl der Mitglieder anteilmäßig stärker gestiegen, als die Anzahl der Ehrenamtlichen.

Eine Gewinnbeteiligung speziell für Mitarbeiter*innen gibt es nicht.

D1 ETHISCHES VERKAUFEN

ethische Kundenbeziehung (ethisches Marketing und Verkauf)

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erste Schritte –= 90%

Da der Solarstrom gemäß EEG bisher anonym vergütet wird, können derzeit noch keine ethischen Kundenbeziehungen aufgebaut werden. Es wird kein Marketing für den Verkauf von Strom betrieben.

In gewissem Sinne könnte allerdings auch die Beteiligung an der BEG als Produkt verstanden werden und die nicht aktiven Mitglieder somit als (Privat-)Kunden sowie z.B. auch die regionalen Energieversorger als (Geschäfts)Kunden gesehen werden. Hier stehen Ethik und Kooperation stets ganz vorne:

- Die Gewinnung neuer Mitglieder – als Kunden wie auch als Mitarbeiter*innen - erfolgt in Kooperation mit den uns unterstützenden Initiativen/NGO. Diese vermitteln zudem Kontakte zu potentiell interessierten Dachgebern und Geldinstituten.
- Bei den Workshops oder auch Impuls-Vorträgen, die in diesem Zusammenhang gehalten werden, wird die maßgebliche Motivation der BEG - der Klimaschutz - herausragend dargestellt.
- Für das Marketing gibt es kein Budget. Der Kauf von Gerüstbannern bzw. die Neuauflage des Flyers waren einvernehmliche Einzelentscheidungen.
- Für die Vermittlung von Mitgliedschaften an die BEG werden keine Provisionen gezahlt.

Produkttransparenz, Fairer Preis und ethische Auswahl der Kund*innen

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 90%

Das Produkt der BEG ist Solarstrom. Dieser wird gemäß EEG an den Netzbetreiber verkauft, an dessen Niederspannungsnetz die jeweils betriebene Solarstromanlage angeschlossen ist. Dafür sind keinerlei ethische Ausrichtungen erkennbar.

Die neuen Möglichkeiten des EEG, den Solarstrom an der Börse zu vermarkten bzw. direkt an Kunden zu verkaufen, die im Haus wohnen, auf dem die BEG-Solarstromanlage installiert ist, wurden von der BEG mehrfach geprüft und wissentlich nicht genutzt:

- Zum einen wäre der Verkauf nicht wirtschaftlich gewesen.
- Zum anderen sind die gesetzlichen Vorgaben zum Verkauf des Solarstroms bisher nach Einschätzung der BEG nicht rechtssicher.
- Allerdings diskutierte die BEG – im Rahmen der gesetzlichen Möglichkeiten – im Genossenschaftsführungskreis und auch z. B. mit der AVU (Energieversorger in sieben der neun Gemeinden des Ennepe-Ruhr-Kreises) mehrfach über den Stromverkauf an den örtlichen Energieversorger. Insbesondere bürgernahe Stadtwerke würden so zu denkbaren „KundInnen“ der BEG werden und den in der BEG bereits gelebten Gemeinwohlgedanken „Kooperation vor Konkurrenz“ unterstützen.

Umfang der KundInnen-Mitbestimmung

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 90%

Insbesondere Genossenschaften zeichnen sich seit jeher durch einen hohen Grad der Selbstorganisation ihrer Mitglieder aus. Das Gesamtkonzept einer Genossenschaft zielt – lt. Satzung - darauf ab, die Genossenschafts-Mitglieder zu fördern. Dies ist bei BürgerEnergieGenossenschaften nicht anders und wird auch in der BEG bewusst so gelebt. Darüber hinaus setzt sich die BEG auch mit ethisch fragwürdigen Kunden auseinander. Nach dieser Devise ist jede/r eingeladen, bei der BEG mitzumachen.

Dies gilt auch für die BEG-AK, in denen Jede und Jeder mitwirken kann. Letztlich sind Kund*innen der BEG auch nicht daran gehindert, gemeinsam mit der BEG Produkte zu entwickeln, die das gemeinsame Ziel „100% Energie aus erneuerbaren Quellen so schnell wie möglich und egal zu welchem Preis“ erreichen.

Betrachten wir die nicht aktiven Mitglieder als Kund*innen, so haben diese auf der alljährlichen Generalversammlung eine regelmäßige Möglichkeit der Mitbestimmung.

Eine darüber hinaus gehende Mitbestimmung durch die Kunden wird diskutiert werden, sobald sich der Kundenkreis über Mitglieder hinaus erweitern lässt.

Service-Management

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 80%

Bisher gibt es ein Service-Management unseren nicht aktiven Mitgliedern (Kunden) gegenüber, die stets ein offenes Ohr finden wie auch bezogen auf unsere vielfältigen Kooperations-, Vertrags- und sonstigen Netzwerkpartner*innen.

Über ein Kontaktformular auf der website, kann sich Jede und Jeder einbringen und die Kontaktdaten - eMail bzw. Tel.- Nr. – für die Antwort bzw. den Dialog hinterlassen.

Positiv ist auch zu bewerten, dass die BEG-Aktiven mit Foto und Kontakt auf der BEG-website stehen und so immer erreichbar sind – für Kunden, die zugleich Mitglieder sind aber auch für potentielle (neue) Mitglieder und/oder Kunden sowie neue oder bestehende institutionelle Kunden wie dem regionalen Energieversorger AVU.

D2 SOLIDARITÄT MIT MITUNTERNEHMEN

Offenlegung von Informationen + Weitergabe von Technologie

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 50%

Im Bereich der BürgerEnergieGenossenschaften gilt der Grundsatz „Kooperation vor Konkurrenz“. Nur so hat Bürgerengagement in einem kapitalstarken Marktsegment überhaupt eine Chance (gegen gefestigte Geschäftsstrukturen der etablierten Energieversorger mit deren finanzstarken und einflussreichen Konzernstrukturen).

Dies lebt die BEG auch, indem sie andere Bürger-BürgerEnergieGenossenschaften unterstützt/e, beispielsweise durch die Vermittlung von Kontakten, den Austausch von Geschäftsmodellen, Erstberatung für die Gründung einer benachbarten BürgerEnergieGenossenschaft, etc.

Darüber hinaus wurde in einer bundesweit angebotenen Fortbildung für in Gründung befindliche BürgerEnergieGenossenschaften beispielhaft die Entwicklung der BEG vorgestellt und Impulse zur Nachahmung gegeben.

Weitergabe von Arbeitskräften, kooperative Marktteilnahme

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erfahren = 60%

BürgerEnergieGenossenschaften sind i.d.R. regional aktiv. Das derzeitige BEG-Gebiet umfasst den Ennepe-Ruhr-Kreis und die Stadt Hagen.

In 2014 wurde eine Kooperation mit der lokalen Agenda 21 Wetter und dem lokalen Energieversorgungsunternehmen AVU zur Marktevaluierung für Kleinwindanlagen (KWA) an drei Standorten durchgeführt. Als Ergebnis ist festzuhalten, dass sich der Bau von Kleinwindanlagen i.d.R. nicht lohnt. An besonders günstigen Standorten müssten zudem Windmessungen vorgenommen werden, deren Kosten den Bau der KWA zweifelhaft erscheinen lassen. Zudem lag von den KWA-Herstellern bisher keine Berechnung zur energetischen Amortisation der KWA vor.

Seit den im März/Juni 2012 erfolgten EEG-Novellen sind Bürger-Solarstromprojekte kaum noch wirtschaftlich darstellbar. So bemühen sich Bürger-BürgerEnergieGenossenschaften benachbarter Regionen aktuell um die gemeinsame Entwicklung von Alternativideen und Geschäftsmodellen z.B. zu Selbstverbrauch und Stromverkauf. Dabei geht die BEG auch auf die regionalen Energieversorgungsunternehmen zu. Als Erfolg ist hier zu verbuchen, dass sich daraus die Beteiligung eines regionalen EVU an der BEG entwickelt hat und seither auch verschiedene Kooperationsmodelle ausgelotet werden.

Als Paradigmenwechsel anzuerkennen ist dies umso mehr,

- weil an diesem regionalen Versorger einer der etablierten Kohlestromproduzenten beteiligt ist
- und auch das BEG-EVU-Mitglied unabhängig von der Höhe seiner Kapitaleinlage wie alle anderen Genossenschaftsmitglieder nur eine Stimme hat!

Eine weitere ungewöhnliche BEG-Beteiligung stellt die der Wohnungsgesellschaft en|wohnen GmbH dar.

Auch gibt es Einzel-Mitglieder, die aktiv in mehreren Bürger-BürgerEnergieGenossenschaften sind. So bringt sich z.B. eine Mitinitiatorin und Gremienmitglied einer benachbarten BEG (bbeg) über Strategietreffen, Gremien und Gemeinwohl-Beirat auch bei der hiesigen BEG aktiv ein.

Kooperatives Marketing

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 80%

Auf Veranstaltungen der BEG wird nicht nur die Bürgerenergie, sondern auch die GWÖ aktiv mit beworben. Am Rande einer Fortbildung sprach der Vorstand der BEG z. B. den Geschäftsführer des Bundesverbands Solarwirtschaft auf die GWÖ an. Als kooperatives Marketing können auch die zum Thema (Bürger)Energie regelmäßig besuchten Veranstaltungen im NRW-Landtag, des regionalen Genossenschaftsverbandes RWGV sowie der regionalen Geldinstitute – Volksbanken und Sparkassen - und auch der Hausbank betrachtet werden, durch die Plattformen geschaffen werden für Austausch, Vernetzung und auch Kooperationen im Tun.

D3 ÖKOL. GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Ökologischer Nutzen der Produkte/ Dienstleistungen im Branchenvergleich

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erfahren = 50%

Der Unternehmenszweck der BEG beinhaltet bereits die ökologischen Aspekte der produzierten Produkte und Dienstleistungen. Bis einschließlich des Berichtsjahrs 2015 wurde ausschließlich in den Bau von Solarstromanlagen investiert. Diese haben auch einige negative Auswirkungen in der Produktion, allerdings sind die BEG und viele Wissenschaftler der Auffassung, dass die positiven Effekte der Stromproduktion aus Erneuerbaren Energien die negativen Auswirkungen im Bereich der Ökologie deutlich überwiegen. Es gibt weniger ressourcenintensive Formen der Stromproduktion (geringere energetische Amortisationszeit) aus Erneuerbaren Energien. Die BEG vertritt jedoch die Auffassung, dass die Erneuerbaren Energien nur im Verbund ihre positive ökologische Wirkung voll entfalten können.

Bei der Beschaffung der Materialien für die Solarstromanlagen ist die BEG bemüht, die beste verfügbare Technologie einzusetzen. An einer vollständigen Cradle-to-Cradle-Lösung („Von der Wiege bis zur Wiege“ - Wiederverwertung der eingesetzten Ressourcen in Produktkreisläufen) auf dem Photovoltaikmarkt wird aktuell noch gearbeitet. Die Fortschritte werden intensiv verfolgt und in die Planung neuer Anlagen einbezogen.

Die BEG unterscheidet sich gegenüber anderen Marktteilnehmer*innen dadurch, dass die Planungsarbeit ehrenamtlich geleistet wird und die Rendite auf das eingesetzte Kapital nur eine niedrige Mindestverzinsung erwirtschaften muss. Die dadurch frei werdende Marge wird hauptsächlich für die Realisierung weiterer ökologischer Projekte eingesetzt.

Produktgestaltung für eine ökologische Nutzung und suffizienten Konsum

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erfahren = 30%

Die BEG befördert nachhaltigen Konsum durch ihre Produkte, da sie den Endkunden (Stromverbraucher*innen) ermöglichen, Um-/Mitweltschäden durch alternative Stromquellen zu vermeiden. Der produzierte Strom wird allerdings (noch) nicht direkt vermarktet, so dass kein Kontakt zwischen der BürgerEnergieGenossenschaft und den Endkunden besteht.

Physikalisch wird der erzeugte Solarstrom allerdings direkt in den drei Netzgebieten der AVU, Enervie Vernetzt und den Stadtwerken Witten, in denen die BEG aktiv ist, verbraucht. Hinweis: Bei allen liegt der Anteil der im Netzgebiet durch Erneuerbare Energien erzeugten Stroms im Verhältnis zum verbrauchten Strom unter 10%.

Aktive Kommunikation ökologischer Aspekte den KundInnen gegenüber

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 35%

Die Genossenschaft wirkt über das Netzwerk (<http://www.beg-58.de/?seite=links>) auf grundsätzliche Änderungen von Konsumstilen in der Gesellschaft. Hier werden z.B. Energieeffizienz und Energieeinsparung thematisiert. Die ökologischen Aspekte des grünen Stroms und der dadurch unterstützten Energiewende werden über das Netzwerk an einige der Endkunden kommuniziert.

Umfassende Informationen erhalten BEG-Mitglieder regelmäßig über den BEG-Newsletter.

D4 SOZIALE GESTALTUNG DER PRODUKTE UND DIENSTLEISTUNGEN

Erleichterter Zugang zu Informationen/ Produkten/ Dienstleistungen für benachteiligten Kund*innen-Gruppen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 10%

Die BEG verkauft den Strom auf der Grundlage des Erneuerbare Energien Gesetzes an den örtlichen Stromnetzbetreiber.

Im Tätigkeitsbereich der BEG gibt es drei Netzbetreiber, die AVU Netz GmbH, Enervie Vernetzt GmbH und die Stadtwerke Witten. Durch diese Konstellationen sind eine soziale Gestaltung des Produkts und Maßnahmen zur Behebung von Zugangsbarrieren nicht möglich.

Die BEG hat eine Strategie ausformuliert, die ethische Risiken in der Mitglieder- und Interessentensphäre thematisiert. Diese Strategie wird aktiv in Gesprächen mit Mitgliedern und Interessenten vertreten und diskutiert. Wir kommunizieren unsere Gedanken zur grundsätzlichen Wirtschaftsordnung auch mit Mitgliedern und Interessenten und laden zur Mitwirkung an eigenen Initiativen bzw. übergeordneten Initiativen ein.

Wesentliche Informationen zur BEG stehen im Internet zur öffentlichen Einsicht und/oder zum kostenlosen Abruf bereit. Ein Test zur barrierefreien Internetseite ist bisher nicht durchgeführt worden, aber durchaus denkbar.

Positiv ist das BEG-Kontaktformular zu werten, über das der Kontakt zur BEG jederzeit unkompliziert aufgenommen werden kann. Aus (personellen) Kapazitätsgründen wurde die BEG hier bisher nicht weiter aktiv, wäre aber offen dafür, auch benachteiligten Menschen einen einfachen Zugang zum BEG-Produkt und zur BEG-website zu schaffen. Unter Benachteiligung versteht die BEG sowohl finanziell benachteiligte Menschen als auch in der Wahrnehmung (z.B. sehen, hören) und auch in der Sprache benachteiligte Mitmenschen (z.B. Flüchtlinge).

Durch entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen könnten z.B. Mieterstrommodelle deutlich attraktiver und preiswerter gestaltet werden.

Erzeuger-Verbraucher-Gemeinschaften könnten niederschwellige Zugänge schaffen und damit Bewusstsein schärfen für kurze Wege und regionale Resilienz (Widerstandsfähigkeit).

Förderungswürdige Strukturen werden durch Vertriebspolitik unterstützt
Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 0%

Mangels selbst vertriebenem Produkt gibt es (noch) keine Vertriebspolitik der BEG.

Zwei BEG-Solarstromanlagen auf den Dächern von en|wohnen in der Castorffstr. in Schwelm



D5 ERHÖHUNG DES SOZIALEN UND ÖKOL. BRANCHENSTANDARDS

Kooperation mit MitbewerberInnen und Partnern der Wertschöpfungskette

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 20%

Vom Vorstand wurden in mehreren Fällen persönliche Gespräche mit Vorständen anderer BürgerEnergieGenossenschaften sowie Interessierten geführt und Tipps aus der Praxis weitergegeben. Auch wurden Vorträge zur regionalen Entwicklung der Erneuerbaren Energien gehalten.

Zur Dokumentation der Solarstromanlagen wurde ein einseitiger Solarstromanlagenpass entwickelt, der gerne auch von anderen BürgerEnergieGenossenschaften genutzt werden kann. Bislang ist der BEG keine weitere Nutzung bekannt. Allerdings zeigte eine benachbarte BEG daran bereits Interesse.

Aktiver Beitrag zur Erhöhung legislativer Standards

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 70%

Zur politischen Diskussion über das EEG wurde eine zehnteilige Stellungnahme mit den spezifischen Problemen einer kleinen BürgerEnergieGenossenschaft, die insbesondere kleine Photovoltaikanlagen baut, erarbeitet. Inhaltlich ging es dabei insbesondere um die Möglichkeit des Verkaufs von Solarstrom an die Gebäudenutzer, auf dessen Dächer sich die Solarstromanlage befindet. Die Stellungnahme wurde dem Lobbyisten der BürgerEnergieGenossenschaften in Berlin sowie den direkt gewählten Bundestagsabgeordneten der Region persönlich vorgestellt.

Reichweite, inhaltliche Breite und Tiefe

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 100%

Die Bereitstellung von Strom aus erneuerbaren Energiequellen befördert aktiv die Energiewende und erhöht damit den sozial-ökologischen Branchenstandard der Stromversorgung.

Mitarbeiter*innen nehmen regelmäßig an Treffen von BürgerEnergieGenossenschaften sowie anderen überregionalen Veranstaltungen teil.

Über eine Aufsichtsrätin der BEG ist die BEG seit Anfang 2015 auch bei dem in 2014 durch die NRW-Energieagentur initiierten Landesnetzwerk vertreten.

Beim – in 2014 maßgeblich durch die drei Naturstromproduzenten Naturstrom AG, EWS Schönau eG, Greenpeace Energy, Haleakala-Stiftung, Netzwerk Energiewende-JETZT und GLS-Bank-Treuhand initiierten und - bundesweit aktiven Bündnis BürgerEnergie ist die BEG bereits seit 2014 selbst Mitglied und über die Wahl der BEG-Aufsichtsrätin in den BBEA-Aufsichtsrat Ende 2015 und in den BBEA-Rat Anfang 2016 auch personell engagiert vertreten.

ANLAGE

Eigenentwicklung der BEG zur Dokumentation einer Solarstromanlage

Anlagenpass Solarstromanlage 17 Ennepetal, Bergstraße 69-69b (Wohngebäude)

			
<p>Trennvorrichtungen und Standorte Die Trennvorrichtung für die Solarstromanlage befindet sich im Zählerschrank im Hausanschlussraum im Keller der Hausnummer 69. Nach betätigen der Trennvorrichtung sind die Leitungen zwischen Trennvorrichtung und den direkt nebenan befindlichen beiden Wechselrichtern stromfrei geschaltet. Die bei Lichteinfall immer Gleichstrom führenden Stringkabel werden von den Wechselrichtern durch die Kellerwand in das davor liegende Erdreich geführt. Dort werden sie ca. 10 Meter unter der Erde an der Hauswand entlang in eine Gebäudeecke geführt. Von dort führt ein Kabelkanal an der Fassade hoch auf das Dach der Hausnummer 69. Dort verlaufen die Stringkabel unter dem Modulfeld zu den beiden nebenliegenden Dächern der Häuser 69 a + b.</p>			
<p>Solarstromgenerator</p> <p>Leistung: 33,54 kWp 172 x IBC MonoSol 195 MS Geplanter Jahresertrag: 906,4 kWh/kWp Inbetriebnahme: 12.06.2012</p>	<p>Wechselrichter (WR)</p> <p>2x Danfoss TLX Pro + 15.0 Belegung: Je WR 3 Strings WR 1 89 Module WR 2 83 Module Seriennummern: 139F0032232602N132, 139F0032243102N132</p>	<p>Gebäude</p> <p>Wohngebäude Flachdach Neigung 20° (Module) Ausrichtung: -20°</p>	
<p>Elektroinstallation</p>			
<p>Überspannungsschutz: Typ 2 AC Anlagenüberwachung: ja /Lindner Abreglung: noch offen Prüfmesswerte: Position links Position rechts Ustr1: 770 V Ustr1: 449 V Ustr2: 690 V Ustr2: 742 V Ustr3: 692 V Ustr3: 740 V Ustr4: 737 V Ustr4: 748 V Ustr5: 739 V Ustr5: 744 V</p>			
<p>Beteiligte Unternehmen</p>			
<p>Anlagenbetreiber</p>  <p>www.beg-58.de</p>	<p>Gebäudeeigentümer</p>  <p>www.die-voerder.de</p>	<p>Darlehensgeber</p>  <p>www.gls.de</p>	<p>Anlageninstallation</p>  <p>www.bss-solarsysteme.de</p>

Dieses Formular der BürgerEnergieGenossenschaft eG steht unter einer Creative Commons Namensnennung-Nicht-kommerziell-Keine Bearbeitung 3.0 Lizenz. (<http://creativecommons.org/licenses/by-nc-nd/3.0/de/>) Über diese Lizenz hinausgehende Erlaubnisse können Sie unter <http://www.beg-58.de> erhalten.



E1 SINN UND GESELLSCHAFTLICHE WIRKUNG DER PRODUKTE / DIENSTLEISTUNGEN

Produkte/Dienstleistungen decken den Grundbedarf oder dienen der Entwicklung der Menschen/ der Gemeinschaft/der Erde und generieren positiven Nutzen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich = 90%

Tabelle zur Übersicht

angebotene Produkte/ Dienstleistungen	Deckt das P/D einen Grundbedarf (suffizient) und ist es lebensnotwendig?	Positive Wirkung auf Mensch/ Gemeinschaft/Erde	Negative mögliche/ tatsächliche Folgewirkung des P/D
Sonnenstrom (100% des Umsatzes)	Energie dient dem einfachen, guten und luxuriösen Leben	Energie gehört zum Leben zu Ernährung, Freizeit, Mobilität, Kochen, bietet Komfort	Noch nicht endgültig erforscht sind die klimarelevanten Folgen aus der Herstellung der Solarstrommodule

- Beschreibung des erfüllten Grundbedürfnisses je P/D und deren Erfüllung auf welcher Stufe (von einfach bis Luxus):

Energieversorgung ist für uns ein Grundbedürfnis und somit überlebenswichtig. Energie sollte – wie auch Bildung Nahrung, Mobilität und Wohnen generell für alle Bevölkerungsschichten bezahlbar bleiben. Die BEG trägt durch ihr – ehrenamtliches - Engagement maßgeblich dazu bei, neue Lösungen zu entwickeln, um – Ressourcen schonend - preiswerte Energie für alle nutzbar zu machen. Nach den heutigen Erkenntnissen aus Wissenschaft und Praxis ist dies mit der Energie aus der Sonne am ehesten erreichbar. Neue Erkenntnisse aus der Praxis bringt die BEG zur weiteren Verbreitung auch in landes- und bundesweite Netzwerke (wie z. B. die Genossenschaftsverbände, die NRW-Plattform Bürgerenergie, das bundesweite Bündnis Bürgerenergie e.V. etc.) ein und profitiert im Gegenzug auch von der Expertise dort engagierter Wissenschaftler.

Spätestens nach dem tragischen Unfall im Atomkraftwerk Fukushima Anfang März 2011 wurde deutschlandweit ein in der Bevölkerung bestehender breiter Konsens für eine Atomstromfreie Energieerzeugung sehr deutlich. So war/ist es auch in den benachbarten Regionen Ennepe-Ruhr Kreis und Bergisches Land. Im Juni 2011 folgte in Berlin der politische Beschluss zum nationalen Atomausstieg.

Seither läuft die sog. Energiewende der Bundespolitik aber nicht als Vorreiterrolle, sondern mit angezogener Handbremse. Unsichere nationale und internationale Entscheidungsträger und eine etablierte Energiewirtschaft, die an Geschäftsmodellen und monetär äußerst ertragreichen – da bereits abgeschriebenen - Kraftwerken festhält, wirken gegen die (regionale) Energiewende.

Andererseits nimmt der Anteil des aus erneuerbaren Quellen erzeugten Stromanteils ständig zu und erreicht inzwischen stolze 25% (Ende 2015 bereits ca. 30%!) der Gesamtstromerzeugung in Deutschland. Zukunftsorientierte Bürger*innen wollen Verantwortung übernehmen und engagieren sich für eine saubere Energieerzeugung vor Ort.

Sie organisieren sich – oft wie bei der BEG in BürgerEnergieGenossenschaften - und bauen selbst Photovoltaikanlagen – vielfach auf kommunale Dächer und in Kooperation mit der Kommune und ortsansässigen Finanzinstituten, Wohnungsgenossenschaften und/oder Energieversorgern oder zumindest mit deren Unterstützung. Die BEG ist aktiv in Hagen und im Ennepe-Ruhr-Kreis. Zukünftige Erweiterungen auf umliegende Gebiete sind möglich.

Der Markt der Erneuerbaren Energien boomt weltweit. In Deutschland wurde er frühzeitig und systematisch durch über eine feste Laufzeit festgeschriebene Einspeisevergütungen – per EEG - öffentlich gefördert. Daraus entwickelte sich ein stets wachsender Industriezweig, der Arbeitsplätze schaffte, Steuern am Erzeugungsort generierte und Wertschöpfung brachte – wie das Bürgerengagement der BEG.

Lokal erzeugte und dort auch verbrauchte Energie erspart lange Transportwege (mit Energieverlusten sowie klimaschädlichem CO₂-Ausstoß) und macht die Region unabhängig und weniger verletzlich. Der Import von Energie aus fossilen Quellen über weite Strecken und aus politisch unsicheren Gebieten erübrigt sich immer mehr. Auch bleiben die Preise langfristig stabil und somit für alle in der Region kalkulierbar. Für den Gesamtenergiemarkt bewirkt der steigende Anteil erneuerbar erzeugter Energien dank gesetzlich festgeschriebener Priorität geringere Einkaufspreise. Davon profitiert auch die etablierte Energiewirtschaft, gibt diesen Preisvorteil aber leider weiterhin nur ungern an die privaten EndverbraucherInnen weiter.

- Bewertung des Grundbedarfs in Relation zu möglichen/tatsächlichen Folgewirkungen des P/D

Bewertbar sind klimarelevante Folgewirkungen aktuell zwar (noch) nicht, öffentliche Berichterstattungen/Forschungsergebnisse werden diesbezüglich aber fortwährend – insbesondere über die o.g. Netzwerke - kritisch verfolgt.

Durch die Bereitstellung von Solarstrom trägt die BEG den ihr möglichen Anteil dazu bei, dass die negativen Folgewirkungen der Stromversorgung aus fossilen Energiequellen gemindert werden. Die bereits durch fortschreitenden Klimawandel verursachten Schäden werden (noch) nicht statistisch aufgezeichnet oder (noch) nicht veröffentlicht oder es fehlt der konkrete Bezug zwischen Starkwetterereignis und Schadensfällen.

Auch auf diesem Feld wurde ein Netzwerkpartner der BEG zwischenzeitlich selbst aktiv. Die lokale Agenda 21 der Stadt Wetter/Ruhr erarbeitete in Kooperation mit der Kommune, einer lokalen Versicherungsagentur und einer Wohnungsgesellschaft für 2013, 2014 und 2015 jeweils einen Klimafolgen-Aufwands-Bericht (KFA). Darin sind Starkwetterereignisse des jeweiligen Jahres, Kosten der Versicherung und auch solche für Anpassungsmaßnahmen enthalten.

Unabhängig davon wird es vielen Immobilienbesitzer*innen aufgefallen sein, dass Wohngebäudeversicherungen insbesondere wegen bereits eingetretener Elementarschäden – insbesondere auch durch Starkwetterereignisse – die Beiträge bis zu 40% p.a. erhöht haben.

- Beschreibung der Wirkung des P/D auf die Entwicklung des Menschen/ der Gemeinschaft bzw. auf die Regeneration/Schonung der Erde/Natur

Wird Energie aus erneuerbaren Quellen vor Ort erzeugt, unterstützt dies die regionale Wertschöpfung durch neue qualifizierte Arbeitsplätze in der gesamten Wertschöpfungskette. Dies umfasst Arbeiten im Bereich der Planung, Produktion, Errichtung, Betrieb, Wartung und Rückbau – mit den Menschen hier vor Ort und unter größtmöglicher Natur-, Um-/Mitwelt- und Ressourcenschonung gegen die Klimaerwärmung. Zwar schafft die BEG durch ihre Aktivitäten selbst keine Arbeitsplätze, sichert aber durch die Beauftragung der Solaranlagen Arbeitsplätze der Lieferanten und Handwerker.

Ökologischer und sozialer Vergleich der Produkte/ Dienstleistungen mit Alternativen mit ähnlichem Endnutzen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich =90%

Der durch regionale Solaranlagen verringerte Bedarf der konventionellen Energieerzeugung entlastet die Um-/Mitwelt durch verringerte CO₂-Belastung – auch im Bereich der BEG.

Nach verschiedenen Studien liegt die energetische Amortisationszeit für PV-Anlagen zwischen 2 und 5 Jahren (je nach Produktionsweise der PV-Module sowie der Sonneneinstrahlung am Installationsstandort). Die energetische Amortisationszeit für Windkraftanlagen (WKA) liegt demgegenüber zwischen 1,5 und 2 Jahren. Von daher wäre die Installation von WKA wesentlich effektiver. Da die BEG in einem dicht besiedelten Gebiet ansässig ist, können wegen der einzuhaltenden Abstände zu den WKA keine bzw. nur sehr wenige WKA installiert werden. Die Ressource Dach steht demgegenüber zur Genüge zur Verfügung.

Von daher wird durch die Errichtung der PV-Anlagen auf bereits bestehenden Dächern und des noch ungenutzten - erheblichen - Dach- und Fassadenflächenpotentials - weder weitere noch unversiegelte Flächen noch jedwede Natur „verbraucht“ werden müssen. Somit erfolgt durch die Erzeugung von Energie aus der Sonne ein Eingriff in den Naturhaushalt nicht oder nur minimal. Dies gilt für die Strom- und Wärmeerzeugung gleichermaßen.

E2 BEITRAG ZUM GEMEINWESEN

Leistungen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Vorbildlich =90%

NETZWERKE ermutigten die BEG 2009/2010 zur Gründung

Die BEG profitierte Ihrerseits von intakten Netzwerken und investiert ca. 5% ihrer Arbeit – über das Kerngeschäft hinaus - in die Unterstützung der NGO, die in der Region für den Klimaschutz aktiv sind. Über einige der so unterstützten Aktivitäten wird von der jeweilig örtlichen Presse berichtet. Vereinzelt Reaktionen sind erkennbar. Diese befördern i.d.R. Prozesse, die auch von anderen gesellschaftlichen Gruppen mit angeschoben werden. Beispielsweise die Initiierung des Projektes „Öko-Profit“.

WISSENSTRANSFER:

Eigene Praxiserfahrungen gibt die BEG gerne weiter, so z. B. an die Bergische BürgerEnergieGenossenschaft in deren Orientierungs- und Vorgründungsphase sowie auch weiterhin zu konkreten Projekt-Fragestellungen.

TERMINE zu Energiewende und Nachhaltigkeit bereitstellen, um zu informieren

Auf der Internetseite der BEG sind die Termine der regionalen Netzwerkpartner gelistet. So können BesucherInnen der Seite schnell erkennen, welche Veranstaltungen zum Thema Energiewende und Nachhaltigkeit insgesamt in der Region angeboten werden.

Wirkungen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erfahren = 90%

Das ehrenamtliche Engagement des BEG-Aktiven hat sich insbesondere in zwei – über das Kerngeschäft der BürgerEnergie deutlich hinausgehenden - Feldern merklich verstetigt:

GEMEINWOHL-ÖKONOMIE – seit 2012 jährlicher GW-Bericht nebst GW-Bilanz

Nachdem die BEG durch die Erstellung von Gemeinwohl-Bericht nebst Bilanz für 2012 und 2013 bereits erste eigene praktische Erfahrungen gesammelt und diese für gut befunden hatte, initiierte der BEG-GWÖ-Beirat bereits Ende 2014 die Gründung des GWÖ-Energiefeldes Ennepe, Ruhr & Wupper. Dessen konstituierende Sitzung fand in Wuppertal statt und die nachfolgenden Treffen im Ennepe-Ruhr-Kreis. Anfang 2016 wurde das „Energiefeld ERW in Gründung“ in die Regionalgruppe ERW umbenannt und erhielt durch die internationale GWÖ-Geschäftsstelle in Wien den Status „aktiv“.

KLIMAFOLGEN-AUFWANDS-BERICHT – seit 2013

Auf lokaler Ebene ist die BEG auch als Netzwerkerin aktiv und sensibilisiert durch Multiplikation ihrer aus der praktischen Arbeit und aus der bewussten Auseinandersetzung mit anderen Energie-BürgerInnen gewonnenen Erkenntnisse über den Klimafolgenaufwand. Durch über Jahre gewachsene Netzwerkarbeit – und koordiniert durch die lokale Agenda 21-Gruppe – werden gemeinsam mit wichtigen lokalen Akteuren wie z.B. Presse, Feuerwehr, Versicherung, Wohnungsbaugenossenschaft und Stadtverwaltung bereits vorhandene Daten abgefragt und ausgewertet.

Durch neue Verknüpfung der aus unterschiedlichen Blickwinkeln recherchierten Fakten können wichtige Erkenntnisse gewonnen und - regionale - Folgen des Klimawandels damit sichtbar und erlebbar gemacht werden. Durch den mit Netzwerkpartnern gemeinsam erstellten jährlichen Klimafolgenaufwands-Bericht für Wetter/Ruhr werden Starkwetter-Ereignisse und deren (insbesondere monetäre) Folgen im Zusammenhang dargestellt und so verdeutlicht, dass es richtig teuer ist, nichts zur Abmilderung des Klimawandels zu tun.

Neu ist das nicht!

Deutliche Hinweise darauf enthält bereits der sehr aussagekräftige Stern-Report (2006) ¹⁰

*„Der **Stern-Report** (englisch Stern Review on the Economics of Climate Change) ist ein am 30. Oktober 2006 veröffentlichter Bericht des ehemaligen Weltbank-Chefökonom und jetzigen Leiters des volkswirtschaftlichen Dienstes der britischen Regierung Nicholas Stern. Der im Auftrag der britischen Regierung erstellte rund 650 Seiten starke Bericht untersucht insbesondere die wirtschaftlichen Folgen der globalen Erwärmung.“*

„Der Klimawandel ist eine Bedrohung des Lebens auf der Erde. Es ist aber immer noch möglich, die schlimmsten Risiken und Auswirkungen des Klimawandels mit tragbaren Kosten zu vermeiden, wenn jetzt schnell auf nationaler und internationaler Ebene gehandelt wird.“

„Die jährlichen Kosten des Klimawandels werden, wenn nicht gehandelt wird, dem Verlust von wenigstens 5 % des globalen Bruttoinlandsprodukts entsprechen. Wenn man eine breitere Palette von Risiken und Einflüssen berücksichtigt, könnten die Schäden auf 20 % oder mehr des erwarteten globalen Bruttoinlandsprodukts ansteigen. Hierbei ist zu bemerken, dass Entwicklungs- und Schwellenländer die ökonomischen Folgen des Klimawandels überdurchschnittlich stark zu spüren bekommen.“

Als nicht nachvollziehbar und unverantwortlich empfindet es die BEG auch deshalb, dass die Politik – vermutlich aufgrund von ausgefeiltem Lobbyismus konventioneller Konzerne - Entscheidungen zum weiter wie bisher trifft, ohne zuvor – auf Bundesebene - die Echtdateen z. B. über Schadensfälle aufgrund von Starkwetterereignissen zu erheben bzw. auszuwerten um die dadurch der Gesamtgesellschaft bereits entstandenen Kosten zu beziffern. Ohne diese – belastbaren – Zahlengrundlagen enthalten politische Entscheidungen derzeit zu viele Unbekannte als dass verlässlich Zukunft geplant und dies überzeugend kommuniziert werden könnte!

Intensität

Relevanz: niedrig, Eigeneinschätzung: Erfahren = 100%

Eine Gesamtstrategie für die über das Engagement im Kerngeschäft hinausgehenden Aktivitäten existiert aktuell noch nicht.

Wichtig ist es allen BEG-Akteuren, zu ermutigen: „Handeln lohnt sich!

Nicht zu handeln ist keine echte Alternative und wird deutlich teurer werden!“

¹⁰ <https://de.wikipedia.org/wiki/Stern-Report>

Der BEG-Gemeinwohlbeirat initiierte Ende 2014
die Gründung der GWÖ-Regionalgruppe Ennepe, Ruhr & Wupper:

Das LEIT-ZITAT der Gemeinwohl-Ökonomie-Regionalgruppe (GWÖ-RG ERW)
Ennepe, Ruhr & Wupper lautet:

**Wir sind nicht nur verantwortlich für das, was wir tun,
sondern auch für das, was wir nicht tun**

(Laotse)

In der VISION bezieht sich die GWÖ-RG ERW auf die NRW-Verfassung:

**„Im Mittelpunkt des Wirtschaftslebens
steht das Wohl des Menschen. ...“**

(zitiert aus Art. 24, Absatz 1 der Verfassung des Landes NRW)

Gemeinwohl ist unser Ziel.

Dafür arbeiten wir an Antworten hin zu einer menschenwürdigen und nachhaltigen Wirtschafts- und Lebensweise. In Verantwortung für das eigene Handeln nehmen wir unsere gesellschaftliche Mitverantwortung und letztlich unsere globale Verantwortung wahr. Wir denken Wirtschaft über rein betriebswirtschaftliche Gesichtspunkte hinaus.

Dazu nutzen wir vordringlich den Impuls der Gemeinwohl-Ökonomie. Für weitere Ansätze sind wir offen.

Weitere Aktive unserer Region sind herzlich eingeladen, sich dafür gemeinsam mit uns zu engagieren. Unsere zukünftige Entwicklung wollen wir mit überregionalen Gruppen gleicher Zielrichtung verknüpfen.

Verankert ist das Streben nach Gemeinwohl neben der NRW-Verfassung auch bereits in zahlreichen weiteren Verfassungen.

Allerdings scheint dies ganz offensichtlich in Vergessenheit geraten und für viele durch Gewinnmaximierung und “Geiz ist Geil”-Mentalität ersetzt worden zu sein.

E3 REDUKTION ÖKOLOGISCHER AUSWIRKUNGEN

Absolute Auswirkungen

Relevanz mittel, Eigeneinschätzung: Erfahren = 40%

Wie auch andere Bürger-BürgerEnergieGenossenschaften wurde die BEG gegründet, um Zeichen zu setzen gegen unnötigen Ressourcenverbrauch und fortschreitenden Klimawandel.

Allerdings zeichnet es die BEG (und ihren ökologischen Fußabdruck) noch dazu in besonderem Maße aus, dass sie auch bereits den Erwerb der Module ökologischen Nachhaltigkeitskriterien unterwarf, solange dies den Mitgliedern gegenüber auch wirtschaftlich darstellbar war.

Dazu hinterfragten die Entscheidungsträger z.B. inländische Herstellung, kurze Transportwege und wenig bzw. recycelbare Verpackung der Solarstrom-module (Details dazu, s. A1) Bis Ende 2015 (2014) waren 1.664 (1.303) kWp Stromerzeugungskapazität installiert, Der aus erneuerbaren Quellen erzeugte Strom sollte durch den EEG-Einspeisevorrang herkömmliche Stromerzeugung aus fossilen und atomaren Quellen verdrängen.

Die 55 (48) Anlagen haben eine erwartete Stromerzeugungskapazität von 1.414.400 (1.107.550) kWh und können rechnerisch ca. 404 (316) Haushalte mit klimafreundlichem Solarstrom versorgen. Da einige Anlagen erst im Laufe des Jahres installiert worden sind, wurden tatsächlich 1.372.082 (1.107.314) kWh Solarstrom in das öffentliche Stromnetz eingespeist, was einer – theoretischen - CO₂ „Einsparung“ von ca. 1.523 (1.229) t entspricht.

Hier fehlt leider weiterhin der dringend erforderliche gesetzliche Rahmen zum Rückbau konventioneller Energieerzeugungsanlagen in demselben Umfang wie Energieerzeugungsanlagen aus erneuerbaren Quellen zugebaut werden.

Alle BEG-Mitarbeiter engagieren sich aus Überzeugung ehrenamtlich für die Energiewende, weil sie dem maßgeblich durch den Ressourcenintensiven Konsum- und Lebensstil bewusst etwas entgegen setzen wollen. Da dies jeweils aus eigenem Antrieb erfolgt, ist davon auszugehen, dass dies auch im persönlichen Umfeld, gelebt wird. Konkrete Erhebungen dazu finden nicht statt. Allerdings haben darüber geführte Gespräche die vermutete nachhaltige Lebensführung stets bestätigt:

- Lebensmittel werden bevorzugt regional/saisonal und z.T. auf den umliegenden Biohöfen gekauft, auch Reste werden verwertet,
- Büromaterialien werden umweltbewusst eingekauft und ressourcenschonend genutzt, die Technik muss nicht zwingend immer auf dem neuesten Stand sein – dies gilt auch für die privaten PCs und (Mobil-)Telefone, die üblicherweise so lange wie möglich genutzt werden.
- Mobilität erfolgt im sinnvollen Modal-Split-Mix: bei überschaubaren Wegen zu Fuß und ansonsten bevorzugt per ÖPNV und SPNV. Treffpunkte sind immer auch öffentlich erreichbar.
- EnergiE und Wasser wird sparsam verwendet, Standby-Funktionen sind ausgeschaltet, neue Geräte werden in guten Effizienzklassen gekauft, EnergiE wird

z.T. durch eigene PV-Anlagen (Strom) erzeugt oder durch Ökostromanbieter bezogen,

- Mülltrennung ist selbstverständlich, wo es machbar ist; Mehrweg geht vor Einweg, ...

Relative Auswirkungen

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erfahren = 70%

- Soweit die BEG-Aktiven es selbst steuern können, sind sie sich ihres Handelns nebst Auswirkungen bewusst und versuchen, diese zu minimieren, wo es möglich ist.
- Bezüglich der verwendeten Produkte (Solaranlagen) beobachten die BEG und die Geschäftspartner gleichermaßen die Entwicklungen und reagieren auf höhere Effizienz, inländische Produktion etc.
- Zur Überwachung der PV-Anlagen nutzt die BEG die vorhandenen Stromzähler und benötigt dadurch weniger Überwachungsgeräte vor Ort. Dies schont ganz allgemein die Ressourcen. Der BEG ist bisher keine weitere BürgerEnergieGenossenschaft bekannt, die ihre Anlagen auf so klimafreundliche Art und Weise überwacht. Siehe auch <http://www.solar-watcher.de>.
- Die gesetzlichen und technischen Rahmenbedingungen für Mieterstromprojekte sind bisher nicht klimafreundlich. So werden beispielsweise Mieterstromprojekte auf 4 nebeneinanderliegenden Häusern mit 4 PV-Anlagen realisiert. Die BEG baut in solchen Fällen nur eine Anlage mit weniger Materialeinsatz, sprich Ressourceneinsparung. In einem solchen Fall könnte der solar erzeugte Strom allerdings auch nur den Mietern eines Hauses verkauft werden. U.a. aus diesem Grund hat die BEG bisher auf die Realisierung von Mieterstromprojekten verzichtet.

Management und Strategie

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung – Fortgeschritten = 30%

- Der BEG-Unternehmenszweck ist die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen und damit ohnehin Ressourcen schonender und schonender für Mensch und Mitwelt als die bisherige konventionelle Energie-Erzeugung aus Atom und fossil.
- Vollkommen ohne Folgen für Mensch und Mitwelt wird auch die Erzeugung von Energie aus erneuerbaren Quellen nicht sein können. Aber es gilt, unseren Planeten unsere Lebensgrundlagen und uns durch unseren Konsum- und Lebensstil möglichst wenig zu belasten. Letztlich muss auch hier anhand der Fakten – inkl. wissenschaftl. Erkenntnisse, Praxiserfahrungen... - abgewogen und nachgesteuert werden.

Die BEG-Akteure sind sich auch der Folgen ihres Handelns bewusst, versuchen stets dies zu optimieren und cradle-to-cradle-Produkte zu nutzen.

E4 GEMEINWOHLORIENTIERTE GEWINNVERTEILUNG

Außenausschüttung

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erfahren = 40%

Die BEG schüttet – nach Zuführung zur Rücklage verbleibende - Gewinne ausschließlich an BEG-Mitglieder aus. Die auszuschüttende Dividende wird alljährlich durch die BEG-Gremien empfohlen, in der Generalversammlung diskutiert und dort beschlossen.

Für aktive und nicht in der BEG aktive Eigentümer*innen (und potentielle KundInnen) betrug für die Geschäftsjahre 2014 und 2013 jeweils 1,8% (1,8%) für das Geschäftsjahr 2012 1,6% der Einlagen.

Die BEG strebt mit 3 bis 4% eine Ausschüttung leicht über der Inflation im 5-Jahresschritt an. Eine Abstimmung innerhalb des Genossenschafts-Führungskreises der BEG, die 3 vor dem Komma in Frage zu stellen, wurde aus Gründen der Glaubwürdigkeit - den BEG-Mitgliedern gegenüber - abgelehnt.

Gemeinwohlorientierte Gewinnverwendung

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 5%

Der Gewinn wird entsprechend der Genossenschaftsanteile ausgeschüttet: ca. 7% (6,5%) an ehrenamtliche Mitarbeiter, ca. 42,5% (42,5%) des Gewinns wurden zur Stärkung des EK verwendet, das zu 100% in ökologische Projekte reinvestiert wird. Die verbleibenden 50,5 (51%) des Gewinns wurden an die Genossenschaftsmitglieder, die nicht gleichzeitig ehrenamtliche Mitarbeiter*innen sind, ausgeschüttet.

Erste Solarstromanlage der BEG auf der Gesamtschule in Hagen-Haspe



E5 GESELLSCHAFTL. TRANSPARENZ UND MITBESTIMMUNG

Transparenz: Umfang GWÖ Bericht

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Fortgeschritten = 80%

Die BEG erstellt inzwischen regelmäßig zusätzlich zum jährlichen Finanzbericht einen nicht monetären Jahresbericht. Nach ausgiebiger Recherche hat die BEG ganz bewusst die Gemeinwohl-Ökonomie ausprobiert und für aussagekräftig befunden.

Im Rahmen eines Power-Point-Vortrags, wurden und werden auch Teile des Gemeinwohl-Berichts nebst Bilanz auf der jährlichen Generalversammlung vorgestellt.

In 2013 erstellte die BEG für das Geschäftsjahr 2012 die erste, in 2014 für 2013 die zweite Gemeinwohl-Bilanz und führt dies seitdem fort – so nun auch für 2014/2015.

Die Gründung einer Regionalgruppe und eines Pionier-Unternehmer*innen-Kreises aus Unternehmen der Region war angestrebt und ist inzwischen auch umgesetzt. Nach dem zunächst absolvierten „Lernweg“ ist die Erstellung von ersten Gemeinwohl-Berichten nebst Bilanz und Peer-Review/Evaluierung geplant.

Es besteht weiterhin eine Vernetzung mit regem Austausch zu anderen regionalen Energiefeldern. So hat für die Gemeinwohl-Bilanz 2014/2015 eine Mitarbeit im regionalen Peer-Review Kreis stattgefunden.

Die in der BEG praktizierte Mitbestimmung und Transparenz bewertete die peer-Gruppe deutlich höher als die BEG selbst es getan hatte.

Beworben wurde die Gemeinwohl-Berichterstattung zudem bei der örtlichen Volkshochschule, bisher allerdings ohne den erwünschten Erfolg der Aufnahme von Beratungstätigkeiten durch die Volkshochschule. Aber auch hier gilt das Sprichwort: „Steter Tropfen höhlt den Stein!“

Mitbestimmung Art und Dokumentation

Relevanz: hoch, Eigeneinschätzung: Erfahren = 40%

Produktionszahlen und kritische Punkte des laufenden Geschäfts werden im Newsletter veröffentlicht, der auch online für die Allgemeinheit einsehbar und abrufbar ist.

Kritische Punkte werden darüber hinaus in BEG-internen Arbeitskreisen ebenso wie mit den Berührungsgruppen (Stakeholdern) wie z.B. Lieferant*innen, Handwerker*innen, Netzbetreiber*innen und Politiker*innen im persönlichen Gespräch diskutiert.

Mitbestimmung Umfang und einbezogene Stakeholder

Relevanz: mittel, Eigeneinschätzung: Erste Schritte = 22%

Einige Stakeholder sind Mitglied im Netzwerk der BEG. Dort werden Informationen ausgetauscht, es findet aber keine Mitbestimmung durch externe Berührungsgruppen statt.

Ein reger Austausch besteht mit den lokalen Energieversorgern, Politiker*innen und anderen Genossenschaften, um gemeinsam neue Absatzwege wie den dezentralen Stromverkauf, zu entwerfen. Hier ist die BEG – im Sinne der Gemeinwohl-Ökonomie – sehr daran interessiert, gemeinsam mit den regionalen Energieversorgern zu agieren und ihnen keine Konkurrenz zu machen. Allerdings wird der damit verbundene Vorteil für das Gemeinwohl längst noch nicht überall erkannt. Auch hier werden die BEG-Aktiven die bereits begonnene Überzeugungsarbeit fortsetzen.

Der Grad der gesellschaftlichen Mitbestimmung ist informell. Die BEG wird noch nicht so intensiv in der Bevölkerung wahrgenommen. Wir vermuten, dass die Bedeutung der Genossenschaft in einem kleinen Ort viel größer wäre als im gesamten Aktionsbereich der BEG. Wie bereits beschrieben werden aber bereits bestmöglich lokale, regionale und überregionale Netzwerke genutzt, und es besteht der Wunsch, das eigene lokale und regionale Netzwerk aus Stakeholdern zu stärken und zu vergrößern.

AUSBLICK

KURZFRISTIGE ZIELE

- Umsetzung eines Geschäftsmodells, auf dessen Basis von der BEG weiter (wirtschaftlich vertretbar) Solarstromanlagen gebaut werden können. Soweit möglich sind dabei wieder ethische und ökologische Kriterien bei der Auswahl der Solarstrommodule sowie der anderen Materialien anzuwenden.
- Aufbau der Geschäftsfelder Wind- und Wasserenergienutzung.
- Festigung der GWÖ-Regionalgruppe Ennepe, Ruhr & Wupper bzw. des Ende 2015 von BEG-Gremienmitgliedern initiierten Kreis der GWÖ-Pionier-Unternehmen (Hagen/östliches Ruhrgebiet). Der Lernweg ist nahezu abgeschlossen und die Erstellung der ersten GW-Berichte steht an. Da die Veröffentlichung der – grundlegend überarbeiteten - GW-Matrix 5.0 noch im ersten Quartal 2017 geplant ist, soll deren Vorstellung baldmöglich erfolgen.
- Die bisher stattfindende Vernetzung mit den Gruppen in Düsseldorf, am Niederrhein und in Hamburg wird fortgeführt. Weitere gemeinsame Aktionen waren z.B. die im Herbst 2015 erfolgte finanzielle und personelle Unterstützung der Gemeinwohl-Ökonomie durch Podiumsdiskussionen mit Christian Felber beim Hoffest und auch beim Unternehmerfrühstück auf dem – erst jüngst wieder im Sinne der GWÖ neu auditierten - Bioland-Lammertzhof in Kaarst.
- Die Gemeinwohl-Bilanzsumme soll durch bessere gesellschaftliche Einbindung (Peer-Review-Gruppe) und Mitarbeiter*innenbefragung(en) noch erhöht werden.

LANGFRISTIGE ZIELE

- Aktive Unterstützung zur Senkung des Energiebedarfs sowie Steigerung der Energieeffizienz durch Sensibilisierung.
- Initiierung und aktive Unterstützung zur Umstellung der Region auf 100% Erneuerbare Energien durch den Bau weiterer Erneuerbaren-Energien-Anlagen.
- Initiierung und aktive Unterstützung zur Umsetzung der Gemeinwohl-Ökonomie in der Region durch eigenes Handeln. Dabei vermeidet die BEG Konkurrenz und strebt Kooperation an.
- Beitrag zur Demokratisierung der Energieversorgung durch breite Bürgerbeteiligung.

BESCHREIBUNG DES PROZESSES DER ERSTELLUNG DER GEMEINWOHL-BILANZ

Mit der Erstellung des nunmehr dritten GW-Berichts nebst Bilanz ist weiterhin federführend der BEG-Gemeinwohlbeirat betraut, der unverändert aus drei ehrenamtlichen BEG-Aktiven besteht, darunter der geschäftsführende Vorstand, ein Mitglied des Aufsichtsrats und ein Mitglied ohne weitere Funktionen. Impulse aus der peer-Gruppe wurden auch dort reflektiert und diskutiert. Im Falle des „gerechten Erwerbseinkommens“ bezog der BEG-Beirat auch die GWÖ-Handbuch-Autoren ein und holte deren Rat ein. (s. dazu insbesondere Indikator C4).

Verstärkt fand seit der – gemeinsamen – Präsentation auf der internationalen Pressekonferenz im April 2014 ein Austausch der BEG-Aufsichtsratskollegin mit anderen eine Gemeinwohl-Bilanz erstellenden Unternehmen statt, der sich erfreulicherweise zu monatlichen – je 3-stündigen - Treffen entwickelte und den man als in der Gemeinwohl-Auditierung bekannten „Lernweg“ bezeichnen könnte. Zwar nahm daran kein GWÖ-geprüfter Auditor oder eine GWÖ-geprüfte Auditorin teil. Besonderheit war an dieser Konstellation aber dennoch sicher,

- a. dass die streckenweise bis zu sechs an den regelmäßigen Treffen teilnehmenden Unternehmen völlig unterschiedliche Branchen vertreten - wie psychologische Heilpraktikerin, Energieberater/EE-Anlagen-Installateur, Schmuckhändler, Bioland-Hof, Nachhaltigkeitsberater und BürgerEnergieGenossenschaft –
- b. und dass die zuletzt benannten drei GWÖ-Aktiven sowohl mehrjährige praktische Erfahrungen aus der Gemeinwohl-Ökonomie mitbringen als auch überregional und bundesweit engagierte Pioniere auf „ihren“ Feldern sind:
 - a. Bioland-Anbau-Verband
 - b. ethische Unternehmensführung sowie nicht monetäre Berichterstattung
 - c. BürgerEnergieGenossenschaften

Der Entwurf von Gemeinwohl-Bericht nebst Bilanz wurde und wird im Genossenschaftsführungskreis und im Aufsichtsrat vorgestellt und besprochen.

Die bereits erstellten Gemeinwohl-Berichte nebst Bilanzen für 2012, 2013 und 2014 wurden auch auf den jeweiligen Generalversammlungen – auszugsweise - vorgestellt und diskutiert. Ergebnisse daraus sind in den aktuellen Bericht 2014/2015 eingeflossen.

Die Evaluierung von Gemeinwohl-Bericht nebst Bilanz erstreckte sich im peer-review-Prozess bis Ende 2015. Die Erstellung der Gemeinwohl-Bilanz mit Gemeinwohl-Bericht nebst finaler Abstimmung im BEG-GWÖ-Beirat und Fertigstellung nahm 12 Stunden im Februar 2016 in Anspruch.

Entwurf erstellt am:	Datum: 23. September 2016, Wuppertal
bzw. am	Datum: 17. Oktober 2016, Hagen (Beschluss final/GFK)
peer-.evaluation:	Datum: 22. Oktober 2016, Büttgen (bei Neuss)
Entwurf-2 erstellt am:	Datum: 18. Februar 2017, Wuppertal
bzw. am	Datum: 20. Februar 2017, Hagen (Beschluss final/GFK)

TESTAT : PEER EVALUIERUNG

GEMEINWOHL-
BILANZ 2014/15

für Bürger Energie Genossenschaft
BegleiterIn Anne Berg



WERT BERÖHRUNGSGRUPPE	Menschenwürde	Solidarität	Ökologische Nachhaltigkeit	Soziale Gerechtigkeit	Demokratische Mitbestimmung & Transparenz	
A) LieferantInnen	A1: Ethisches Beschaffungsmanagement					40 %
B) GeldgeberInnen	B1: Ethisches Finanzmanagement					70 %
C) MitarbeiterInnen inklusive EigentümerInnen	C1: Arbeitsplatzqualität und Gleichstellung 40 %	C2: Gerechte Verteilung der Erwerbsarbeit 60 %	C3: Förderung ökologischen Verhaltens der MitarbeiterInnen 50 %	C4: Gerechte Verteilung des Einkommens 70 %	C5: Innerbetriebliche Demokratie und Transparenz 80 %	
D) KundInnen / Produkte / Dienstleistungen / Mitunternehmen	D1: Ethische Kundenbeziehung 90 %	D2: Solidarität mit Mitunternehmen 60 %	D3: Ökologische Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 40 %	D4: Soziale Gestaltung der Produkte und Dienstleistungen 10 %	D5: Erhöhung der sozialen und ökologischen Branchenstandards 60 %	
E) Gesellschaftliches Umfeld: Region, Souverän, zukünftige Generationen, Zivilgesellschaft, Mitmenschen und Natur	E1: Sinn und gesellschaftliche Wirkung der Produkte / DL 90 %	E2: Beitrag zum Gemeinwesen 90 %	E3: Reduktion ökologischer Auswirkungen 50 %	E4: Gemeinwohlorientierte Gewinnverteilung 20 %	E5: Gesellschaftliche Transparenz und Mitbestimmung 50 %	
Negativ-Kriterien	Verletzung der ILO-Arbeitsnormen/ Menschenrechte <input type="checkbox"/> Menschenunwürdige Produkte, z.B. Tretminen, Atomstrom, GMO <input type="checkbox"/> Beschaffung bei / Kooperation mit Unternehmen, welche die Menschenwürde verletzen <input type="checkbox"/>	Feindliche Übernahme <input type="checkbox"/> Sperrpatente <input type="checkbox"/> Dumpingpreise <input type="checkbox"/>	Illegitime Umweltbelastungen <input type="checkbox"/> Verstöße gegen Umweltauflagen <input type="checkbox"/> Geplante Obsoleszenz (kurze Lebensdauer der Produkte) <input type="checkbox"/>	Arbeitsrechtliches Fehlverhalten seitens des Unternehmens <input type="checkbox"/> Arbeitsplatzabbau oder Standort-verlagerung bei Gewinn <input type="checkbox"/> Umgehung der Steuerpflicht <input type="checkbox"/> Unangemessene Verzinsung für nicht mitarbeitenden Gesellschafter <input type="checkbox"/>	Nichtoffenlegung aller Beteiligungen und Töchter <input type="checkbox"/> Verhinderung eines Betriebsrats <input type="checkbox"/> Nichtoffenlegung aller Finanzflüsse an Lobbies / Eintragung in das EU-Lobbyregister <input type="checkbox"/> Exzessive Einkommensspreizung <input type="checkbox"/>	

Mit diesem Testat wird die Peer-Evaluierung des Gemeinwohl-Berichtes bestätigt. Das Testat bezieht sich auf die Gemeinwohl-Matrix 4.1. Nähere Informationen zur Matrix, den Indikatoren und dem Audit-System finden Sie auf www.gemeinwohl-oekonomie.org

Testat gültig bis 31.03.2019

BILANZSUMME 555